



Verlegher: Herrmannstr. 20. ...

Erziehung: Herrmannstr. 20. ...

Deutschland.

Berlin, 22. Juli. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat dem Geheimen Regierungsrath a. D. Adermann zu Kassel und dem Forstmeister Peters zu Marienthal den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife; dem Kreis-Secretär a. D. Ramm zu Anklam den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; dem Geheimen Rechnungsrath Herms bei der Post- und Telegraphen-Verwaltung den königlichen Kronen-Orden dritter Klasse; dem Schullehrer und Küster Hedler zu Domnitz im Saalkreise den Adler der Inhaber des königlichen Haus-Ordens von Hohenzollern; sowie dem Privat-Forschere Hans zu Schmiedefeld im Kreise Schleusingen, demormaligen Kreis-Schulzen und Ortssteuerheber Szawiat Libartow im Kreise Schroda, dem Steuerrecutor a. D. Menke zu ...

Se. Majestät der Kaiser und Königin hat im Namen des Reiches den Aufmann P. Koop zum Consul in Algha; den Herrn Barrie v. Pastor zum Consul in Corunna und den Kaufmann Hermann Grebe zum Vice-Consul in Puerto Montt ernannt.

Der Notar Nikolaus Antoni zu Pfalzburg ist in gleicher Eigenschaft nach Mülhausen, im Landgerichtsbezirk Mülhausen, versetzt und der Enrentments-Einnahmer und Notariats-Candidat Friedrich Wilhelm Held in Mülhausen zum Notar im Landgerichtsbezirk Zabern mit Anweisung seines Wohnsitzes in Vorbrud ernannt worden.

Se. Majestät der König hat dem Erbkuchenmeister in Altorpommern, Hammerherrn Grafen Victor von Schwerin auf Schwerinburg, im Kreise Anklam, das Prädicat „Excellenz“ verliehen.

Se. Majestät der König hat dem vortragenden Rath beim Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten, Geheimen Ober-Regierungsrath Schöde, den Charakter als Wirklicher Geheimen Ober-Regierungsrath mit dem Range eines Rathes erster Klasse verliehen und den Geheimen Regierungsrath und vortragenden Rath beim Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten, Karl Siegmund Ursinus, zum Geheimen Ober-Regierungsrath ernannt.

Berlin, 22. Juli. [Ihre Majestät die Kaiserin-Königin] haben gestern mit Ihrer königlichen Hoheit der Großherzogin von Baden dem Gottesdienst in der Marienkirche bei. (R.-Anz.)

Gewinn-Liste der 4. Klasse 158. Königl. Preuss. Klassen-Lotterie. Nach dem Bericht von Engel Nachfolger, Kochstraße 20, ohne Gewähr. Nur die Gewinne über 210 Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.

Bei der heute fortgesetzten Ziehung sind folgende Gewinne gezogen worden:

Table with lottery numbers and prizes. Columns include numbers and corresponding prize amounts in marks and pfennings.

Table with lottery numbers and prizes. Columns include numbers and corresponding prize amounts in marks and pfennings.

Bei der heute fortgesetzten Ziehung sind folgende Gewinne gezogen worden:

Table with lottery numbers and prizes. Columns include numbers and corresponding prize amounts in marks and pfennings.

mit dem Staat in Verhandlung zu treten, gekommen sein wird. Einleuchtend ist soviel, daß, wenn die Staatsregierung auf den großen Linien, in deren Besitz sie sich bald vollständig befinden dürfte, erst vollständig mit allem Material versehen sein wird, sie dann nicht mehr in der Lage ist, Anerbietungen zur Ueberlassung von Betriebsmaterial mit derselben Bereitwilligkeit zu behandeln, wie vielleicht in einem früheren Zeitpunkt.

Berlin, 22. Juli. [Abfahrt des Kaisers nach Babelsberg.] Das Socialistengesetz. — Entwurf eines Wasserrechtsgesetzes. Se. Majestät der Kaiser ist, wie wir gestern bereits im Voraus mittheilen konnten, heute Nachmittag 1 1/2 Uhr vom Potsdamer Bahnhof aus mit einem Extrazuge nach Babelsberg abgefahren, nachdem die beiden Ausfahrten am Sonnabend und gestern dem Monarchen über alle Erwartung gut bekommen sind. Anfänglich war beabsichtigt, den Kaiser die Fahrt von Berlin bis Schloß Babelsberg zu Wagen machen zu lassen; man hatte davon aber der großen Hitze wegen Abstand genommen. Die Abfahrt war in der Stadt unbekannt geblieben und es hatten sich kaum 50 Menschen, welche zufällig Kunde davon erhalten, auf dem Bahnhof eingefunden. Die Abfahrt erfolgte von dem Anknüpfeperron aus. Derselbe, sowie die Anfahrt zum Bahnhof auf dieser Seite waren auf das Strengste für jeden Zutritt abgesperrt. Auf dem Bahnhofe waren erschienen: der Polizei-Präsident v. Madat und der Gouverneur von Berlin, General der Infanterie v. Boyen. Kurz vor 1 1/2 Uhr erschien Se. Majestät der Kaiser in Begleitung Ihrer Majestät der Kaiserin in geschlossenem Wagen. Der Kaiser trug wie gestern Militärmantel und Mütze. Ich sah den Monarchen mit Leichtigkeit die linke Hand, welche mit einem grauen Handschuh überzogen war, zur Erwidrerung der Grüße des Publikums erheben. Ohne jede Unterbrechung trat der Kaiser auf den Perron hinaus und bestieg den Salonwagen. Mit ihm fuhren: die Kaiserin, die Frau Großherzogin von Baden und deren Tochter, die Prinzessin Victoria. Im Gefolge befanden sich: der General-Arzt 1. Klasse Dr. v. Lauer und der General à la suite Graf von Lehndorff. — Der Kaiser besieht auf dem Wunsche, alsbald nach Teplitz abzureisen. Es soll indessen doch noch fraglich sein, ob nicht schließlich ein anderer Badeort gewählt wird, da die Aerzte weniger als der Kaiser selbst für Teplitz eingekommen sind. Die kaiserlichen Herrschaften erwarteten den Kaiser in Potsdam. Die Segenswünsche der Nation folgen dem Monarchen nach seiner Sommerresidenz und, hoffen muß man, daß er dort bald die völlige Genesung wieder finden werde. Nach mehr als 7 Wochen ist heute die Passage vor dem hiesigen kaiserlichen Palais dem öffentlichen Verkehr wiedergegeben worden. — Es bestätigt sich, daß die Vorarbeiten, welche der Entwurf des Socialistengesetzes zu durchlaufen hatte, erledigt sind. Die Nachricht der Vollziehung des Entwurfes durch den Kronprinzen bedarf noch der Bestätigung. In beinahe vier Wochen erst werden die Arbeiten des Bundesrathes wieder aufgenommen, welche sich selbstverständlich zunächst mit diesem Entwurfe und etwaigen weiteren Vorarbeiten für den Reichstag zu beschäftigen haben werden. Wie wir bereits gemeldet haben, wird hierzu der Entwurf gegen Verfassung der Lebensmittel gehören, der ja jedenfalls vor seiner Einbringung noch einmal dem Bundesrathe wird zu unterbreiten sein. Wir wiederholen trotz einer völlig haltlosen anderweitigen Nachricht, daß die Fassung des Entwurfes sich ganz und gar den Beschlüssen anreihen wird, welche die Commission des Reichstages gefaßt hat. Man wird sich erinnern, daß diese Beschlüsse das Resultat eines Compromisses der Mitglieder mit den Vertretern der Regierungen waren, an deren Spitze der Verfasser des Entwurfes, der Staatssecretär der Justiz Dr. Friedberg stand. — Im landwirthschaftlichen Ministerium ist man eifrig mit den Vorarbeiten zu einer Reihe wichtiger auf die Waldkultur bezüglichen Gesegentwürfen beschäftigt. Auch den Entwurf über die Co-dification des Wasserrechts, jene schwierige Materie, mit welcher man in dem gedachten Ressort schon seit einigen Jahren beschäftigt ist, hofft man in nächster Session dem Landtag zu unterbreiten.

Dresden, 22. Juli. [Die erste Kammer] genehmigte in ihrer heutigen Sitzung die Vorlage, betreffend den Ankauf sämmtlicher, noch in dem Besitz von Privatgesellschaften befindlichen fünf Eisenbahnen für den Staat. — Die zweite Kammer wird in der auf heute Nachmittag anderäumten Sitzung weiteren Beschluß über die Vorlage fassen.

München, 22. Juli. [Der Ministerpräsident v. Presshner] ist heute nach Riffingen gereist.

Oesterreich.

Wien, 21. Juli. [Der Artikel 25.] Der Artikel über die Occupation Bosniens und der Herzegowina ist der erste des Friedensschlusses, der zu einer praktischen Controverse führte, und leider kann man nicht sagen, daß er diese Feuerprobe glücklich besteht. Er enthält bekanntlich drei Bestimmungen: 1) Oesterreich besetzt und verwaltet die beiden Provinzen; 2) es beläßt das Sandschakat von Novi-Bazar in türkischer Verwaltung mit dem Rechte, auch dort durch eigene Garnisonen die Handels- und Verkehrsstraßen zu sichern (namentlich aber für die Zeit, wo noch alle Dinge in Fluß sind, einen eisernen Keil zwischen Serbien und Montenegro zu schieben); 3) es wird sich über alle Details mit der Pforte verständigen. Nur durch den Zusatz ad 3 war es möglich, zu jenem „europäischen Mandate“ zu gelangen, das bloß ein einstimmiger Congressbeschlus verleißen konnte und in der 12. Sitzung wirklich verließ — nachdem in der 8. Sitzung bloß eine Aufforderung der Mächte, der Italien sich mit unverhohlenem Widerwillen fügte, an Oesterreich ergangen war und Karatheodory erklärt hatte, es bleibe der Pforte nichts übrig, als „céder à la force brutale.“ Ganz gleichgültig also ist jener Zusatz nicht, und man behandelt ihn auch hier nicht so. Wie Graf Andrassy vor einem Monate Alles daran setzte, einen wirklichen Congressbeschlus statt einer bloßen Zustimmung der Mächte zu dem Occupations-Entschlusse Oesterreichs zu erzielen, so bietet er auch jetzt seine ganze Geschicklichkeit auf, die Sache und Unna auf Grund einer Convention mit der Pforte überstreiten zu lassen. Daß schließlich der Mangel einer solchen Convention die kaiserlichen Truppen nicht zum Verzicht auf ihre Mission bewegen wird, ist freilich eben so klar, wie daß die eventuelle Weigerung der Türken, einen derartigen Vertrag abzuschließen, das Congressmandat nicht ungültig machen kann. Auch in Konstantinopel begreift man das vollkommen und ist selbstverständlich am allerweitesten von dem selbstmörderischen Gedanken entfernt, dem Einmarsch unserer Truppen offenen Widerstand entgegenzusetzen. Die Verständigung

würde daher nicht einmal schwer sein, wenn es sich hierbei nicht darum handelte, Desterreich entweder zum Eingeständnisse seiner letzten Absichten oder zum Verzicht auf die spätere Verwandlung der Occupation in eine Annexion zu bewegen. Das ist der diplomatische Wienerkrieg, um den sich Alles dreht und dem die durchweg verschwommene Fassung des Artikels 25 so gewaltigen Vorschub leistet. So'n Brül hat sich durch die Convention vom 4. Juni Cypren und das Protectorat über Anatolien geben lassen, so lange Russland, des, Ardagh'n oder Batum behält: da ist Alles klipp und klar. Desterreich aber „besetzt und verwaltet“ Bosnien und die Herzegowina — bis wie lange? „Bis zur Vollendung der Reorganisation“ hat Disraeli an seiner großen Oberhand wiederholt erklärt: Niemand denke an Theilung der Türkei, und wenn Beaconsfield nicht beide Provinzen als fortdauernd unter der Souveränität des Sultans stehend betrachte, wie könnte er behaupten, der Congress habe der Pforte 30,000 englische Quadratmeilen gerettet, da Bosnien und die Herzegowina Ost-Rumelien an Areal weit übertreffen? Wenn so das Desterreich, innig befreundete England den Artikel 25 auslegt, warum soll die Pforte, der es an Kopf und Kragen geht, ihn anders interpretiren? Nur hat leider Graf Andrassy in der Sitzung der Delegationen vom 20. Mai 1876 mit tiefster sittlicher Entrüstung den Gedanken als „Unsin“ zurückgewiesen, Desterreich könne niemals durch eine vorübergehende Occupation, nach deren Beendigung das ganze Unheil wieder von vorn losgehen müsse, der Türkei „Gendarmendienste“ leisten.

### Frankreich.

Paris, 20. Juli. [Die Compensations-Frage. — Verurtheilung der clericalen Ruhestörer in Marseille. — Bewerbs für den Gemeinderath von Marseille. — Gambetta beim Prinzen von Wales. — Mac Mahon. — Neue Arbeitseinstellungen. — Zum Strike in Anzin.] Die „Debat“ sprechen heute ebenfalls von den Compensationen, welche Frankreich angeblich angefordert worden, um es darüber zu trösten, daß England sich der Insel Cypren bemächtigt hat. Daß die Engländer Cypren nehmen, finden die „Debat“ ganz in der Ordnung, weil für Großbritannien die Annexion nur Mittel und Zweck. Mit Frankreich wäre es ganz etwas anderes. „Man versichert“, sagt das französische Blatt, „daß Herr Waddington auf jene Anerbietungen geantwortet hat, er wolle mit reinen Händen (les mains nettes) vom Congress zurückkehren. Wenn dem so ist, so können wir Herrn Waddington nicht genug zu seiner Haltung und Sprache beglückwünschen; er hat Frankreich würdig und nützlich vertreten. Wir brauchen keine Compensation für das, was die Engländer gethan haben, weil wir dieserhalb weder Eifersucht noch Unruhe empfinden. Sie haben Recht gehabt, im Mittelmeer einen Punkt zu suchen, von wo aus sie wirksam ihr Protectorat über Kleinasien ausüben und sich den künftigen Angriffen Russlands widersetzen können. Kein anderer Punkt war für sie passender, als die Insel Cypren. Sie haben sehr klar ausgesprochen, daß diese Erwerbung für sie nicht ein Zweck, sondern ein Mittel sei. Könnten wir dasselbe sagen, wenn wir uns in Syrien oder in Afrika Hülfe von unserer Colonie einrichteten? Hätte eine solche französische Niederlassung die Ausübung irgend eines Protectorats zum Gegenstande? Einem Protectorat, worüber und zu wessen Vortheile? Liegt die Verpflichtung, die künftigen Stagnirungen Russlands aufzuhalten, Frankreich ob? Nein, gewiß nicht. Wir würden schlechtweg zu einer Annexion schreiten. Wie würden an unserem Theile diese Theilung des türkischen Reiches beginnen, welche Niemand beabsichtigt haben will. Wir würden ein abschlehtliches Beispiel geben und was würden wir dabei gewinnen? Wir würden dabei gewinnen, daß man uns eines Tages nicht ohne Geringschätzung sagen könnte: Geht euren Weg, man hat euch schon gegeben. Es wäre keineswegs geschickt, so für ein Einsingerricht die Zukunft zu escomptiren oder zu verkaufen, und es wäre auch nicht sehr ehrlich, der armen Türkei eine Feder auszureißen, um sie auf unsern Hut zu stecken. Wir treiben keine Politik der Eigenliebe und Eitelkeit mehr; wir wissen, wie theuer das zu stehen kommt. Uebrigens könnten wir nichts nehmen, ohne die Empfindlichkeit anderer Mächte, die wie wir Interessen im Mittelmeer haben, zu verletzen; und unsere einzige Sorge muß heute darin bestehen, dieses Band des gemeinsamen Interesses, das uns mit Italien, mit Desterreich, mit England, mit der Pforte vereinigt, fester zu knüpfen. Wir werden so das gute Einvernehmen in der Gegenwart und den Frieden in der Zukunft aufrecht halten, und das ist Alles, was wir brauchen.“ — Gestern ist in Marseille der Proceß der clericalen Ruhestörer zu Ende geführt worden. Die Angeklagten waren vier an der Zahl: Der Graf Des Isnards, Ritter der Ehrenlegion, Stephen de Lumley, Ritter des Ordens Franz II., E. Chait-Bryau, Consul von Ecuador und Drou Gaillard, der Sohn eines reichen Kaufmanns. Sie waren angeklagt als Hauptthäter der Schlägerei an der Börse, bei welcher es auf die Mißhandlung des radicalen Stadtraths Petral abgesehen war. Es ist nachgewiesen worden, daß namentlich Des Isnards bei dieser Schlägerei eine hervorragende Rolle gespielt hat und der Untersuchungsrichter muß wohl sehr von der Schuld der Angeklagten überzeugt gewesen sein, da sie nicht, wie dies in solchen Fällen üblich, gegen Caution in Freiheit gesetzt wurden, sondern bis zum Augenblick des Proceßes im Gefängnisse blieben. Gleichwohl lautete das Urtheil auf Freisprechung für drei der Angeklagten. Bloß der Graf Des Isnards wurde zu einer Geldbuße von 100 Frs. verurtheilt. Um diese milde Sentenz zu rechtfertigen, behauptet man, der Gerichtshof habe in Erwägung genommen, daß der Graf Des Isnards sich im Kriege von 1870 sehr brav geschlagen, das Publikum im Gerichtssaale aber nahm das Urtheil mit sehr starkem Murren auf. — Der Gemeinderath von Marseille hat von der Regierung einen Verweis erhalten. Er ertheilte bekanntlich vor einiger Zeit seinem Bürgermeister Maglione ein Mißtrauensvotum, weil derselbe gelegentlich des Cravalls vom 29. Juni nicht in Marseille anwesend war. Dieses Votum der Stadtväter ist nun in einer Verfügung des Präfecten für null und nichtig erklärt worden, weil der Gemeinderath sich damit ein Recht angemacht habe, das ihm keineswegs zustehet. — Gambetta hat heute mit dem Prinzen von Wales in dessen Gasthof, dem Hotel du Rhin gefrühstückt. Der englische Thronfolger hatte ihm Mittags unerwarteter Weise seinen Wagen geschickt mit der Aufforderung, an seinem Frühstück Theil zu nehmen. — Der Marschall Mac Mahon ist heute mit seiner Gemahlin und seiner Tochter für einige Tage nach Trouville gereist. — Die Arbeitseinstellungen greifen am sich. Aus Saint-Chamand bei St. Etienne wird von einem Strike der Färber gemeldet, 700 Arbeiter haben sich demselben angeschlossen. In Anzin ist die Zahl der Strikeenden auf 9000 gestiegen. — Die Nachrichten aus Anzin lauten gestern etwas besser. Allerdings hat nur ein sehr kleiner Theil der Bergleute die Arbeit wieder angenommen, aber die andern verhalten sich ruhig, oder setzen wenigstens den Militärabtheilungen, welche die umherziehenden Bänder zu sprengen suchen, keinen Widerstand entgegen. Die Verhaftungen dauern fort. 15 der Strikeenden sind schon zu 6 Monaten verurtheilt worden, 4 andere zu je 4 Monaten Gefängniß. Der Staatsanwalt erwies sich als sehr strenge. Die Compagnie von Anzin hat eine der Forderungen, welche die Arbeiter an sie stellten, erfüllt; sie hat bestimmt, daß am Montag nicht mehr gefahren werden wird. — Die Nachricht, welche einige Blätter über

ein Feß brachten, welches der Marschall Mac Mahon den hier ankommenden arabischen Häuptlingen geben sollte, hat sich als falsch herausgestellt.

Paris, 21. Juli. [Die cypriische Frage. — Die neuen Mitglieder des Staatsrathes. — Levante-Geschwader. — S. Wallier.] Der erste Argers über die Erwerbung Cyprens durch England hat sich gezeigt; bloß ein paar wenig geschätzte reactionäre Blätter suchen ihn nach ihren Gewohnheiten treu gegen die republikanische Regierung auszubenten. Was die Gambetta'sche „Republique française“ angeht, das einzige Journal, dessen ungünstiges Urtheil über den englisch-türkischen Separatvertrag wirklich Eindruck auf die öffentliche Meinung gemacht hatte, so wird ihre Sprache immer gelinder. Die „Republique“ bespricht in ihrem heutigen Leitartikel die letzte Rede Lord Beaconsfield's, dessen Verdienste sie alle Gerechtigkeit widerfahren lassen will, und obgleich sie dabei eine schöne Gelegenheit gehabt hätte, auf den Vertrag vom 4. Juni zurückzukommen, so will sie doch nichts mehr darüber sagen, glaubt vielmehr diesen Gegenstand erschöpft. Die andern republikanischen Blätter haben bereits seit mehreren Tagen erkannt, daß sie nur ihren Gegnern in die Hände arbeiteten, indem sie die Sache so darstellten, als ob die französische Regierung von der englischen gesoppt worden. — Der Ministerconseil hat die neuen Mitglieder des Staatsrathes ernannt. Es sind ihrer nur zwei, denn von den sieben austretenden Räten, werden fünf wieder in ihr Amt eingesetzt. Die beiden nicht wiederernannten sind de Circourt, ein Legitimist, der übrigens seines hohen Alters wegen (er zählt 70 Jahre) Anspruch darauf machen könnte, in den Ruhestand zu treten und der Genieoberst Tourret, von dessen politischen Meinungen nichts bekannt ist. An die Stelle de Circourt's tritt einer der ältesten Requetenmeister des Staatsrathes, David, und an die Stelle Tourret's der Oberst Gaillard, der französische Militärattaché in Petersburg. Der Kriegsminister brachte den Oberst Corbie, seinen Cabinetchef, in Vorschlag, aber dieser wurde von den andern Ministern seiner antirepublikanischen Gesinnung wegen nicht angenommen. Er hat darauf hin auch seine Entlassung als Cabinetchef gegeben. — Das französische Geschwader in den Levante-Gewässern soll zurückberufen werden, da seine Anwesenheit daselbst nicht mehr erforderlich ist. — Der bisherige Botschafter in Berlin, Graf de Saint-Ballier, wird in den nächsten Tagen hier erwartet.

### Großbritannien.

A. A. C. [Die anglo-türkische Convention.] Ueber den Eindruck, welchen das englisch-türkische Bündniß, sowie die Occupation von Cypren in Frankreich erzeugt hat, macht der Pariser Correspondent der „Times“ sehr interessante Mittheilungen, denen wir Nachstehendes entnehmen: „Eines der Dinge, von denen die Franzosen am meisten betroffen wurden, ist der Defensiv-Vertrag von Konstantinopel vom 4. Juni. Sie wurden nicht beunruhigt durch die Clause, welche Fürsorge für ein Protectorat über die asiatischen Provinzen der Türkei trifft, denn sie fühlten bald, daß im Hinblick auf die von Russland in Asien eingenommene Position England verbunden war, seine Route nach Indien zu deden. Die Besetzung von Cypren schien indes vielen Franzosen ein Schlag gegen die Suprematie Frankreichs im Mitteländischen Meere zu sein. Aber auch betreffs dieses Punktes wurden ihre Befürchtungen bald vermindert. Als es durch die theilweisen Erklärungen, welche zu Ohren des Publicums gelangten, bekannt wurde, daß England betreffs seiner Operationsbasis in den Dardanellen die Wahl zwischen Cypren und Cypren hatte, und daß es aus Rücksicht gegen Frankreich Cypren — die unanfechtbare Ergänzung seines Protectoratsvertrages — wählte, wurde das Publicum hier sehr bald beruhigt, da es fühlte, daß dieser neue militärische Posten der einzige sei, der den französischen Empfindlichkeiten am wenigsten Argwohn bereiten dürfte. Es bleibt indes selbst in den aufklärtesten Gemüthern ein letztes Vorurtheil zurück, welches hauptsächlich den unwiderstehlichen Argumenten, die gegen dasselbe vorgebracht werden können, weichen wird. England wird noch immer der Vorwurf gemacht, die Convention in einer geheimnißvollen Weise geschlossen und sich am Ende der Arbeiten des Congresses einen Theater-Coup erlaubt zu haben. England sollte, so sagt man, mit mehr Ehrlichkeit gehandelt und sich durch eine zeitgemäße Mittheilung seiner Pläne Frankreich gegenüber vertrauenswürdiger gezeigt haben, anstatt Europa durch einen das Werk des Congresses gründlich modificirenden Vertrag zu überraschen. Gleiches zuzulassen hätte stipulirt werden sollen, daß der Congress nicht abgehalten werden sollte, falls nicht sämtliche Mächte die Existenz irgend eines geheimen Vertrages unter sich in Abrede gestellt. Anderen zufolge waren die englischen Bevollmächtigten gefügig im Congress und machten Russland große Concessionen zum Nachtheil Europas nur, weil sie zuvor wußten, daß die speziellen Interessen Englands geschützt seien. Ich komme nun zu dem allgemeinsten und am beständigsten urgirten Einwand, daß England tadelnswürdig handelte, indem es einen Theater-Coup producirte, der gefährlich hätte werden können. Diejenigen, welche diese Meinung ausdrücken, sind den Congressverhandlungen nicht sorgfältig gefolgt. Diejenigen, die hinter den Coulissen standen, wissen, daß unter den russischen Bevollmächtigten eine sehr markante zwiesache Strömung vorhanden war. Graf Schuwaloff repräsentirte die Friedenspolitik, obwohl er gegen den ganzen Congress stritt, wenn immer von Concessionen die Rede war. Fürst Gortschakoff dagegen, dessen Politik durch die muthvolle und patriotische Intervention des Grafen Schuwaloff bereinigt wurde, repräsentirte nicht gerade eine Kriegspolitik, aber eine Politik, welche einen Krieg resignirt hingenommen haben würde. In Fürst Gortschakoff's Augen war der Frieden für das allgemeine Wohl aber auch eine persönliche Niederlage, denn inmitten der Gefahren eines neuen Krieges würde er den vornehmsten Rang beibehalten haben. Kurz, Fürst Gortschakoff erblickte in Graf Schuwaloff ein Friedenswerkzeug, das auf seine Kosten arbeitete und zu seinem triumphirenden Nachfolger prädestinirt zu sein schien. Ueberdies wurde Fürst Gortschakoff durch einen seltsamen Unfall plötzlich ernstlich unzufrieden, gerade als die privaten Bourparlers zwischen Russland, Desterreich und England bezüglich der fruchtbarsten bulgarischen Frage begannen. In der Berliner diplomatischen Welt fragte man, als es hieß, daß der betagte russische Kanzler sich durch den zu reichlichen Genuß von Erdbeeren krank gemacht: „Welches Interesse hat Fürst Gortschakoff daran, so viele Erdbeeren zu essen?“ und die Antwort ließ nicht lange auf sich warten: Der Fürst litt an diesen Erdbeeren während der ganzen privaten Bourparlers bis zum 26. Juni, dem Tage nach der definitiven Lösung der bulgarischen Frage. Am 26. Juni erschien er in dem Congress und hielt die Rede, in welcher er herborhob, daß „seine Kollegen Zugeständnisse gemacht hätten, die diejenigen weit überstiegen, denen sich Russland zu unterwerfen gedachte.“ Es war dann klar, warum der greise Kanzler zu viel Erdbeeren gegessen hatte. Er wünschte dem Grafen Schuwaloff die Bürde der Zugeständnisse zu überlassen und seine Hände frei zu halten, im Falle durch irgend welche Umstände der Congress nicht den Frieden zur Folge haben sollte. Aber was geschah am 6. und 8. Juli? Am 6. Juli sollte die Frage bezüglich Batums vor den Congress kommen. Graf Schuwaloff setzte seine Politik fort: Concessionen energischen Widerstand zu leisten. Die Batum-Frage wurde eine brennende. Die englischen Bevollmächtigten erzielten verdrückliche Nachrichten aus der Heimath; sie wurden der Concessionen halber, denen sie ihre Zustimmung erteilt hatten, gefabelt. Es wurde offen gesagt, daß Lord Beaconsfield und der Marquis von Salisbury nicht wüßten, was zu thun sei, um die Aufregung in England zu beschwichtigen. Sie hatten den Vertrag vom 4. Juni in der Tasche, aber sie wagten nicht, denselben zu zeigen, bevor die Batumfrage nicht gelöst worden, und von diesem Vertrage hatte Niemand irgend welche Kenntniß. Andererseits waren sie entschlossen, in Betreff Batums nicht nachzugeben, ohne daß die Russen Concessionen gemacht. Am 6. Juli, eine Stunde vor dem Zusammentritt des Congresses, erfuhr Fürst Bismarck, daß England als ein Minimum damit zufrieden sei, daß Batum ein Freihafen werde, und er that Schritte, um zu verhindern, daß die Sitzung, wie besorgt wurde, mit einer langen Rede von Fürst Gortschakoff eröffnet werde. Nachdem er, um die Diskussion in den Gang zu bringen, den Vorschlag gemacht, Erzerum, Russland und Batum der Türkei zu lassen — ein Vorschlag, der, wie zu erwarten war, keine Unterstützung fand — forderte der Fürst den russischen Kanzler auf, das Wort zu nehmen. Letzterer erklärte, der Kaiser, sein Gebieter, hätte beschlossen, Batum zu einem Freihafen, v. h. zu einem unbefestigten Hafen zu machen. Was konnte Lord Beaconsfield thun? Die Annahmehme dieser, als eine Erklärung des Kaisers gemachten Offerte würde einen Bruch herbeiführt haben. England acceptirte den Vorschlag; und nachdem diese Schwierigkeit gehoben, hielt man es für angezeigt, den

englisch-türkischen Vertrag bekannt zu machen. Der Vertrag wurde am 8. Juli bekannt. Fürst Gortschakoff wurde davon um 9 Uhr Morgens in Kenntniß gesetzt, und seine ersten Worte waren: „Wenn ich dies 48 Stunden eher gewußt hätte!“ Am Montag, den 8. Juli, Nachmittags, dem Tage, an welchem der Konstantinopeler Vertrag bekannt wurde, ging Fürst Gortschakoff mit einem Congreßmitgliede spazieren, denn merkwürdig genug hatte er gesagt: — ich reise mit Fürst Gortschakoff — seine Krücken weggeworfen und er sagte: „Es würde ein wenig zu viel gewesen sein, wenn wir um das Territorium Batum betrogen worden wären, nachdem so eben Cypren mit Beschlag belegt worden.“ Russland war thatsächlich unbüßig in der Lagefrage und die Sitzung am 8. führte zu keiner Regelung. Aber Abends, während des Empfanges bei Lord Do Russell, machte Jemand, der genaue Information hatte, den englischen Bevollmächtigten Mittheilungen und bemerkte, daß die Erbitterung unter den Russen so groß sei, daß sie sich selbst in dieser secundären Frage betreffs des Territoriums von Batum zu extremen Schritten verleiten lassen dürften. Die Engländer sahen ein, daß es unentscheidbar sein würde, den Frieden wegen der Lagefrage zu riskiren, und am folgenden Tage, in einer Präliminar-Conferenz, ließen die Engländer, nachdem sie sich von der Richtigkeit der bei Lord Do Russell empfangenen Information überzeugt, die Lagen im Stich und acceptirten im Voraus das Urtheil der Majorität des Delimitations-Ausschusses. Jedermann, sogar der Congress selber, war über die Geschwindigkeit der Lösung überrascht. Dies zeigt indes, welchen Gefahren der Friede am eigentlichen Vorabend der Veröffentlichung des Defensiv-Vertrages ausgesetzt war, obgleich das englische Cabinet dessen Enthüllung bis nach der durch die Erklärung des Fürsten Gortschakoff erfolgten Lösung der Batumfrage verzögert hatte. Würde England nicht übereilt und herausfordernd gehandelt haben, wenn es den Vertrag eher bekannt gemacht hätte? Keine Macht konnte denselben genau vor Sonnabend, den 6. Juli, 11 Uhr. An diesem Tage wurden Frankreich, Deutschland und Italien von dem Marquis von Salisbury davon in Kenntniß gesetzt. Aber da die Batumfrage zwei Stunden später gelöst wurde, hatten sie das Geheimniß nicht lange zu wahren. Sorgfältiges Nachdenken über alles dies muß Jedermann überzeugen — erstens, daß England unter keiner Bedingung Russland sich in Asien festsetzen lassen konnte, ohne eine Position einzunehmen, in welcher es demselben entgegenarbeiten konnte; zweitens konnte es, wenn die Sache so beurtheilt wird, keinen unanfechtigeren Punkt besetzen, als Cypren; drittens belandete es eine discrete Freundschaft gegen Frankreich, indem es dasselbe nicht in sein Vertrauen zog; und lehtens indem es den Vertrag nicht eine Stunde eher bekannt machte, als dies geschehen, und denselben nicht desto weniger als ein Merkmal der Huldiung dem Congress gegenüber vor dessen Schluß publicirte, rettete es Europa vor einem sonst unvermeidlichen grausamen Kriege, der damit geendet haben würde, jedes Land in Europa in denselben zu verwickeln.

### Russland.

Petersburg, 18. Juli. [Russland und die neue Sachlage im Orient.] So kurze Zeit es her ist, daß der englisch-türkische Vertrag bekannt geworden, wurde darüber nichts desto weniger schon genug geurtheilt. Wir in Russland verstehen es nicht recht, wie man den erwähnten Vertrag als eine besondere Ueberraschung für uns Russen behandelt. Seit dem Beginn der orientalischen Verwickelungen haben unsere Blätter — namentlich die „Moskauer Zeitung“ — englische Annexionen wichtigeren Charakters als mot d'ordre des gesammten englischen Verhältnisses bezeichnet. Diese Conjecturen lebten mit besonderer Stärke auf, als die 7000 Mann indischer Truppen mit denen man Russland doch wohl nicht imponiren konnte — nach Europa gebracht wurden. Nun sollten wir überrascht gewesen sein, wenn etwas eingetreten, was die russischen Blätter mehr oder weniger treffend vorhergesagt? Die englische Erwerbung Cyprens hatte das Verhalten der russischen Vertreter auf dem Congress in keiner Weise beeinflussen können: schon zu den Zeiten des Kaisers Nicolaus I. ward von russischer Seite die Nothwendigkeit für England begriffen, von einer größeren Provinz in der betreffenden Gegend Besitz zu ergreifen. Es wären der Welt viele beklagenswerthe Ereignisse erspart geblieben, wenn die Engländer 25 bis 30 Jahre früher das gethan hätten, was man damals schon als nothwendig gewissermaßen vorausah. Betrachtet man das Schutzverhältniß zwischen Großbritannien und der asiatischen Türkei genauer, so begreifen wir auch nicht, was dadurch an den Thatsachen geändert worden wäre. Denn seit der Entthronung des Sultan Abdul Aziz sind die Engländer in Konstantinopel immer ausschlaggebend gewesen, ohne ihre ausdrückliche Zulassung wäre es zur Verwerfung der Konstantinopeler Conferenzbeschlüsse und zum Kriege gar nicht gekommen, ohne ihre finanzielle und anderweitige, wenn auch versteckte Hilfe hätten die Türken den Krieg mit solchem Nachdruck gar nicht zu führen vermocht. Man darf sich danach prognosticiren, wie ein englisches neutrales Schutzverhältniß für die Türkei im Falle der Noth auch nicht mehr Nutzen bringt, als es gebracht hat. Auch im Jahre 1856 hatten sich mehrere Mächte nach dem Friedensschluß zum Schutze der Türkei besonders verbunden. Könnten sie die vertragsbrüchige Türkei in ihrem illoyalen Handeln bestärken, und sie gegen die Folgen davon offenkundig in Schutz nehmen? Eben so fragt es sich, ob England auch in späteren Zeiten offenkundig für etwaige Vertragsbrüche der Türkei einzutreten den Muth haben würde? Will die Türkei — was jedoch allen bisherigen Erfahrungen widerstreitet — rückhaltlos die glüklichen Verträge in Ausführung bringen, so wird Russland ihr am wenigsten Verlegenheiten bereiten, wie Russland ihr auch nie Krieg erklärt hätte, wenn die Pforte den Pariser Vertrag auch in den Theilen, wo es sich um Gegenleistungen der Türkei handelte, zur Ausführung gebracht. Sollten die Briten aber in Zukunft das offenbare Unrecht der Türkei wirklich offenkundig vertreten wollen, so stände die Sache vielfach günstiger für uns, als sie bisher gestanden. Denn die englische indirecte Hilfe mit augenscheinlicher Unangreifbarkeit der Briten für eine Landmacht setzte die Engländer jetzt augenscheinlich auf Nummer Sicher. Dieser Vortheil ginge in Zukunft aber verloren, wenn man schon im Verjaßte oder Erzerum den englischen Vorposten bezogen. Wir wollen indessen nicht glauben, daß es bald dazu kommt. Für uns hat der Congress den glüklichen Erfolg, daß für Russland erreicht ward, was zu erreichen war, und zwar durch Deutschlands uneigennütziges Vermitteln ohne neuen Krieg. Die Sicherung des Friedens bleibt die Hauptsache. Einen besonderen Einfluß auf die befreiten Balkanvölker hat Russland nicht beansprucht, und wenn in der Regulirung unserer Verhältnisse Einiges nicht haltbar sein sollte, so wird es sich schon von selbst corrigiren.

### Provinzial-Beitung.

Breslau, 23. Juli. [Der Herzog von Braunschweig hat heute früh Schloß Sibyllenort verlassen und ist mittelst Ertrages der Reichs-Ober-User-Eisenbahn bis Station Nachborn gefahren. Mit dem um 6 1/2 Uhr von hier abgehenden Personenzuge der Niederschlesischen Märkischen Eisenbahn hat der Herzog seine Weiterreise nach Braunschweig fortgesetzt.] — d. Breslau, 22. Juli. [Congress des Centralvereins der Schornsteinfegermeister des Deutschen Reiches.] Den VII. Congress eröffnete heute Vormittag 10 Uhr im großen Saale des Hotel de Sibyllenort der Vorsitzende, Obermeister W. Fäster-Berlin. Obermeister Daub-Breslau begrüßte die deutschen Meister, sowie die Gäste aus Danemark und Galizien im Namen der Breslauer Janung und der Provinz Schlesien. Der Vorsitzende bringt hierauf mit begeisterten Worten ein dreifaches Hoch dem Kaiser aus, in welches die zahlreiche Versammlung lebhaft einstimmt. Nachdem die Versammlung sich zum Anbenden an die im vergangenen Jahre verstorbenen Mitglieder von ihren Plätzen erhoben, trat der Vorsitzende den Rechenschaftsbericht für das vergangene Vereinsjahr vor. Danach hat die Commission 28 Sitzungen abgehalten, in welchen die auf dem vorjährigen Congress zu Dresden gefassten Beschlüsse, soweit es thunlich, ausgeführt worden sind. Die §§ 6, 7 und 16 des Statuts sind dahin declarirt worden, daß jedes Ehrenmitglied die Rechte eines ordentlichen Mitgliedes hat, auch wenn dasselbe kein Schornsteinfeger ist.

Die an den deutschen Reichstag eingereichte Petition, die Gesellen- und Lehrlings-Verhältnisse betreffend, ist durch die vom Reichstage angenommene Gerner-Debatte erledigt. Die Petition wegen Abänderung des § 39 der Gewerbeordnung ist wegen Schluß der Reichstags-Session nicht zur Berathung gelangt. Diese Petition soll wiederholt werden. Die Anträge: a. nur solche Gesellen in Arbeit zu stellen und an den Vereinsbenefizien theilnehmen zu lassen, welche sich als tüchtig, zuverlässig und moralisch erweisen, b. Lehrlinge, welche ihre Lehre dadurch unterbrechen, daß sie ihrem Lehrmeister entlaufen oder aber unfreiwillig entfernt werden, dürfen von keinem Corporationsmeister ohne vorhergehende Entbindung, warum das Lehrverhältnis aufgelöst ist, und ohne Einverständnis resp. Einschätzung der betreffenden Meister, in die Lehre genommen werden. — Sind in Vereins-Organ veröffentlicht worden und in der oben erwähnten Petition zum Ausdruck gelangt. Der Beschluß, daß möglichst in allen Provinzen Deutschlands Arbeitsnachweise-Bureaus eingerichtet werden möchten, ist gleichfalls im Vereins-Organ veröffentlicht worden. Es ist bis jetzt nicht bekannt geworden, daß außer in Crefeld derartige Institute eingerichtet worden sind. — Anlässlich der Attentate auf den Kaiser hat die Permanenz-Commission in Vertretung des Central-Vereins eine Adresse an Se. Majestät den Kaiser gerichtet, welche zur Verlesung gelangt und den Beifall der Versammlung findet. Hierauf legt der Vorstand sein Amt in die Hände der Versammlung zurück. Herr Meßner-Neustadt O.S. spricht dem Vorstande den wärmsten und innigsten Dank der Versammlung aus, die sich zum Zeichen dessen von ihren Plätzen erhebt und dem seitherigen Vorstand die Leitung der Congress-Verhandlungen überträgt. Bei der folgenden Neuwahl der Finanz-Commission werden gewählt die Herren: Meister Meßner-Neustadt O.S., Obermeister der Weisenfels'schen Schraube-Fabrik a. d. Saale und Senator Köhler-Franzburg. Demnach folgte ein Vortrag des Mitgliedes der Permanenz-Commission A. Kühne-Wernigerode über „Coalsgrade-Feuerungen und deren Wirkungen.“ Das neue Feuerungsmaterial „Coalsgrade“ ist ein aus der Braunkohle bereiteter Coals, es ist der Mühsal der sogenannten Schweißkohle und wird besonders in der Provinz Sachsen erzeugt und verwendet. In Folge der fabelhaften Billigkeit dieses neuen Brennmaterials und der sehr einfachen und ebenfalls billigen Herstellung des dazu gehörigen Kochapparats und endlich in Folge der sehr einfachen Behandlung während des Gebrauchs läßt es sich erklären, daß diese einfache Kochrichtung in Stadt und Land so schnell Eingang gefunden hat. Wirtschaften, die schnell und augenblicklich Kochen verlangen, können keine Grube gebrauchen, oder sie können dieselbe nur neben der Heerdefeuerung haben. Für Wirtschaften, in denen die Küche klein und nicht genügende Ventilation vorhanden ist, läßt sich die Aufstellung eines Grube-Kochofens auch nicht empfehlen, da beim Ausschüteln des Coals und bei dem öfter notwendig werdenden Herausnehmen der Asche sich diese als Staub erhebt, der sich überall in der Küche verbreitet. Es haben auch Privatleute aus dem Grunde die Grube abgeschafft, weil man behauptet, daß durch die Verbrennung des Coals sich Gase bilden, welche der Gesundheit schädlich sind. Bezüglich der Nothwendigkeit, derartige Feuerungsanlagen resp. deren Schornsteine zu reinigen, führt Redner aus, daß die Gruben fast gar keinen Staub abgeben, und diese Erfahrung viele Grubenbesitzer veranlaßt habe, das regelmäßige Fegen der Schornsteine zu vernachlässigen. Gruben dürfen aber nicht in Stuben oder Kammern aufgestellt werden, sondern müssen in brandgefährlichen Räumen, also in den Küchen, liegen. Hier finden sich auch die übrigen Feuerungsstätten, und es ergibt sich hieraus mit Nothwendigkeit, daß die Schornsteine gefegt werden müssen. In Weigerungsfällen hat die Behörde nach der Auffassung des Redners entschieden. Die Versammlung spricht dem Redner ihre Anerkennung aus. — Der nächste Punkt der Tagesordnung betrifft die Begründung einer Wittwenkasse und Verabreichung des Status derselben. Herr Meßner legt als Referent einen eingehenden und auf tiefgehenden Forschungen beruhenden Statuten-Entwurf vor, zu dem von der Commission verschiedene Amendements gestellt sind, die von Herrn Menzel-Berlin motivirt werden. Nach fast zweistündiger Generaldebatte wird ein Antrag des Herrn Grünher-Schneidnis, das Statut nochmals einer auswärtigen Commission zur Suveränität zu überweisen, abgelehnt und in die Specialberathung der einzelnen Paragraphen eingeleitet. Der Sitz der Kasse ist Berlin. Der Zweck der Kasse ist: den Wittwen derjenigen Schornsteinfegermeister, denen es wegen zu kurzer Lebensdauer oder zu geringem Einkommen nicht möglich war, ihren Angehörigen ein Vermögen zu hinterlassen, welches dieselben vor Noth schützt, durch günstige Bedingungen eine feste, von den einzelnen Mitgliedern nach ihren Kräften selbst zu bestimmende Pension zu sichern. Mitglied der Kasse kann jeder Schornsteinfeger-Meister des Deutschen Reiches (eventuell auch aus nicht-deutschen Staaten) werden, welcher 1) einem der betreffenden Verbände — Centralverein der Schornsteinfegermeister des Deutschen Reichs, Innung, Mittel, Verein oder Genossenschaft — als Mitglied angehört, und hat die Anmeldung der Mitgliedschaft durch den Vorsitzenden des Verbandes zu erfolgen, dem der Meister angehört, 2) das Alter von 45 Jahren noch nicht überschritten hat, 3) sich im Vollbesitz der bürgerlichen Ehrenrechte befindet, 4) nicht mit einer chronischen Krankheit behaftet ist, 5) das Statut durch schriftliche Willenserklärung vollzieht und 6) nicht über 20 Jahre älter als seine Frau ist. Für die Gründungsperiode des Reiches ist die Ausnahme gestattet, daß ein Mitglied von 45—55 Jahre alt aufgenommen wird, wenn der Beitritt innerhalb 3 Monate erklärt wird. Die zu bestimmende Pensionhöhe steht jedem Mitgliede frei, jedoch mit der Beschränkung, daß der versicherte Pensionbetrag durch 100 theilbar sein muß und wird als niedrigste Pensionssumme 100 M. und als höchste 1000 M. angenommen. Die Organe der Wittwenkasse sind: das Directorium, der Verwaltungsrath und die Generalversammlung. Das Directorium besteht aus dem Director, dem Kassirer und dem Subdirector welcher zugleich Controleur ist. Der Verwaltungsrath besteht aus 9 von der Generalversammlung gewählten Mitgliedern, von denen 6 ihren Wohnsitz in Berlin und 3 außerhalb Berlins haben müssen. Nach 5jähriger Specialdebatte wird das amendirte Statut mit Einstimmigkeit angenommen. Hierauf werden die Verhandlungen bis morgen früh 8 Uhr vertagt. Eingegangen sind Glückwunsch-Telegramme zum Congress aus Dresden und Weissen. Die hiesige Gesellschaft ersucht die Congressmitglieder, ihr Hebergeslocal (bei Weberbauer) mit seinen Emblemen in Augenschein zu nehmen. Dem Wunsche wird nach der Versammlung stattgegeben. Demnach versammeln sich die Mitglieder im Scheiniger Park zu gemüthlichem Zusammensein. Vertreter sind auf dem Congress folgende Städte: Berlin, Breslau, Dresden, Slettin, Glogau, Glatz, Lemberg, Greiswald, Crefeld, Paganitz, Grotz, Bromberg, Ratibor, Hirschberg, Halberstadt, Laben, Striegau, Dels, Köben a. D., Steinau a. D., Ohlau, Ziegenhals, Wernigerode im Harz, Neustadt O.S., Strehlen, Oppersdorf, Reisse, Schneidnis, Stroppen, Neumarkt, Constatz, Dvppeln, Braunsitz, Brieg, Grottau, Kantz, Seehausen (Altmark), Lenzbüsch, Döbenberg, Frieblard, Freiburg in Sachsen, Wärbalde, Kopenhagen, Sprottau, Rattowitz, Königshütte, Ober-Glogau, Frantenstein, Schönlaute, Göttesberg, Franzburg bei Stralund, Culmece, Rawitz, Dremberg, Posen, Seidenberg, Trachenberg, Thorn und Münsterberg. Die Zahl der Delegirten beträgt ca. 120.

Frankenstein, 21. Juli. [Königschießen. — Gerichtsverhandlungen. — Zur Wahl.] Bei dem diesjährigen Königschießen, welches am Donnerstag mit einem Ball beschlossen wurde, erlangte der Goldarbeiter Feiner die Königswürde. — S. Zimmer, Verkäuferin im Möbelmagazin des in Haft befindlichen Möbelfabrikanten Kayser, stand am 18. d. Wts. wegen Verleumdung Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Albrecht von Preußen vor Gericht. Anfang März ungefähr kam nach Ausdruck des Kayser'schen Concurses der Tischlermeister Bellrich als sachverständiger Taxator in das erwähnte Magazin und unterhielt sich mit der dort anwesenden J. unter Anderem auch über die geschäftliche Vergangenheit des Kayser. Hierbei erwähnte G., daß der K. als Hoflieferant des Prinzen seiner Zeit auf Schloß Camenz u. s. w. ein schönes Geld verdient haben möchte. Die J. soll hierauf erwidert haben: „Ach, lassen Sie mich mit dem Prinzen in Ruhe, der hat schlecht an uns gehandelt und wenn er hier hereinkläme, würde ich ihm keines Blickes würdigen, sondern ihm den Rücken zulehnen und ihn hinausgehen.“ G. denuncirt nun nach Monaten die J. wegen dieser Aeußerung brieflich beim Prinzen Albrecht, Hochfürstlicher das weitere Verfahren durch Ueberwindung der Denunciation an die hiesige Königl. Staats-Anwaltschaft einleitete. Die Angeklagte stellte vor Gericht ein Schreiben in Rede, die gedachte Aeußerung gethan und überhaupt vom Prinzen gesprochen zu haben, führte vielmehr die Denunciation auf persönlichen Groll der Angeklagten zurück, der seine Ursache in der Concurrenz zwischen G. und K. habe. Gericht seinerseits bestellte diese Insinuation und ungeachtet zweier Entlastungszeugen erachtete der Staatsanwalt die eiblich betundete Aussage des G., als die eines sonst unbescholtenen Mannes, für genügend, gegen die J. 2 Monate Gefängnis. Der Gerichtshof erkannte nach kurzer Berathung auf 4 Wochen Gefängnis. — An demselben Tage sah wiederum vor der Anklagebank wegen Verleumdung des Pfarrers Bischof aus Girschau ein aus der „Schlesischen Volkszeitung“ abgedruckter Artikel zu Grunde, der in der Pariser „Schlesischen Volkszeitung“ abgedruckter Priester nannte. Der Gerichtshof zog sich nach der Verhandlung fast eine halbe Stunde zur Be-

ratzung zurück und theilte dem erstaunten Publikum nachher mit, daß die Verhandlung zwar vollständig geschlossen sei, die Publication des Urtheils aber erst acht Tage später erfolgen würde, warum hat ein Theil des Auditoriums nicht recht verstanden, die „Fr. M.-Stg.“ hat verstanden, „wegen vorgerückter Zeit.“ Da die Publication an und für sich keine lange Zeit erfordert, scheint der Gerichtshof überhaupt nicht einig und schlüssig geworden zu sein, wir werden daher der Vollständigkeit wegen das Nähere über die Verhandlung nach Publication des Urtheils mittheilen. — Die reichste Wahlerversammlung vom 7. d. M. in Camenz, die den hiesigen Landrath Held als Reichstags-Candidaten aufgestellt hatte, verhielt damals den reichstreuern Wählern einen allgemeinen Aufruf. Trotz 14tägiger Vergangenheit ist der Aufruf zur Verwendung Aller, die daran Interesse haben, bis heute noch nicht erschienen und man ist allgemein neugierig und gespannt, nicht nur auf die geheimnißvollen, tüchtigen Leistungen aus dem Schlußwinkel des Comité's, sondern vornehmlich auf die Art und den Zeitpunkt, wie und wann sich dessen Wirkungen äußerlich wahrnehmbar machen werden. Ein Theil der Wähler, der von der Auffstellung eines Candidaten in Camenz nicht gerade durch Zeitungs-Correspondenzen unterrichtet ist, weiß in der That noch nicht, wem er seine Stimme geben soll, es dürfte demnach Zeit sein, daß das außerdem ziemlich unbekanntes Comité etwas lauter spricht und handelt.

— r. Namslau, 21. Juli. [Enthaltungsfest.] Die Enthaltungsfestfeier des Siegesdenkmals wurde durch einen von den drei Musikchören (8 Dragones, 6 Jäger und der hiesigen städtischen Capelle), ungefähr 70 Mann, gespielten Choral eröffnet. Mit den hier eintreffenden Morgenzeugen, sowie mit dem Ertrage kamen, wie in Folge des schlechten Wetters nicht anders zu erwarten war, nur wenige Festtheilnehmer und zwar Mitglieder der Krieger-, Turn- und Gesang-Vereine aus Dels, Groß-Graben, Hundsfeld, Breslau, Constatz, Creuzburg, Festenberg (von hier war auch ein Veteran von 1813 erschienen) an und wurden, sowie die aus Verntstadt und Polnisch-Wartenberg mit besonderen Wagen eintreffenden Festgäste unter Vorantritt der Musik nach dem Rosenhütelchen Garten-Etablissement geleitet. Auch eine Deputation des adeliche Gesang-Vereins „Leopoldina“ aus Breslau hatte der Einladung freundlichste Folge geleistet. Mit dem Ertrage war auch der Oberpräsident der Provinz Schlesien, Freiherr von Puttkamer, hier eingetroffen, der vom Herrn Bürgermeister Koke, Herrn Landrath Salice-Contessa und den anderen Comité-Mitgliedern empfangen und nach dem Hotel „zur goldenen Krone“ geleitet wurde. Hier fanden sich bald darauf die Comité-Mitglieder, das Offizier-Corps der hiesigen Garnison, die königlichen Beamten, die Mitglieder des Magistrats und der Stadiverordneten-Versammlung, sowie mehrere Herren aus dem Kreise ein, die durch den Herrn Landrath und den Herrn Bürgermeister Koke dem Herrn Oberpräsidenten vorgestellt wurden; darauf fand in dem festlich decorirten Schumann'schen Saale ein dejeuner d'adieu statt. Mittags 12 1/2 Uhr wurde der Corps-Commandeur von Tümping auf dem Bahnhofe von dem Landrath und dem Bürgermeister Koke und den Offizieren der Garnison empfangen. Inzwischen traten die übrigen Festtheilnehmer, darunter die hiesigen Schulen mit ihren Lehrern, die beiden Escadronen der hiesigen Garnison, die Mitglieder der fremden und hiesigen Krieger-, Turn- und Gesang-Vereine, die Schützengilde u. s. w. auf dem Marktplatz um das Denkmal in einem Bivier zusammen, dessen vierle Seite die mit Damen und anderen Festtheilnehmern besetzte Tribüne bildete. Nachdem auch der Herr Corps-Commandeur mit den Herren Offizieren und der Herr Oberpräsident auf dem Festplatze erschienen waren, begann die eigentliche Festfeier. Herr Caplan Schauder von hier feierte mit wenigen, aber gebedenen Worten die patriotische Festlichkeit. Darauf bestieg der Herr Oberpräsident die Rednertribüne und brachte, auf die großen Ereignisse von 1870/71 hinweisend, ein Hoch auf Se. Majestät den Kaiser aus, welches tausendstimmigen Widerhall fand. Demnach ertönte der unter der Leitung des Stadicapellmeisters exact ausgeführte Gesang des Liedes: „Stimm an den heiligen Siegesdenkmal.“ Nach Abingung dieses Liedes übergab der Bildhauer Feister das von ihm gefertigte, noch verhäulte Denkmal dem Comité-Mitgliedern, von welchen Herr Landrath Salice-Contessa dasselbe mit kurzen Worten der Stadt Namslau übergab. Herr Bürgermeister Koke bestieg darauf die Rednertribüne und begrüßte in einer vorläufigen Rede die Anwesenden. Redner schloß mit einem Hoch auf das deutsche Vaterland und dessen ruhmreichen Heidentaiser, und unter dem tausendstimmigen Widerhall dieses Hochs sank die das Denkmal umschließende Halle nieder. Nach einem vom Herrn Pastor Schwarz gesprochenen Weisgebet schloß die schöne und erhabende Feier mit dem unter Musikbegleitung gesungenen Liede: „Nun danket alle Gott.“ Während sich die Schulen, Vereine und das Militär zum Festzuge ordneten, übergab Herr Delonomierath Braun-Kritau Namens der Comitémitglieder dem Herrn Bürgermeister Koke unter warmen Dankesworten dafür, daß es demselben während der kurzen Zeit seines hiesigen Waltens durch seinen unermüdeten Eifer möglich geworden sei, das nun enthaltene schöne Werk auch zu Ende zu führen, eine goldene Medaille. Herr Koke übergab darauf im Namen des Comité's den Herren Stadisecretär Schlesiens, Magistrats-Registrator Barasch, Zimmermeister Frei und Buchdruckereibesitzer Dvitz, die sich sämtlich um die Errichtung des Siegesdenkmals in besonderer Weise herbeigethan, sowie dem Verfasser desselben, Bildhauer Feister, ähnliche silberne Medaillen. Darauf bewegte sich der unübersehbare Festzug, an welchem auch der Herr Oberpräsident Theil nahm, unter klingendem Spiele durch die wahrhaft festlich geschmückten Hauptstraßen der Stadt und nach dem Stadtpark. Der Herr Oberpräsident, der, als der Festzug an der Wasserborstraße ankam und die Stadt verlassen wollte, aus demselben ausgetreten war, folgte nunmehr, ebenso wie Se. Excellenz der Herr Corps-Commandeur, einer Einladung der Stände des kreislichen Namslau zu einem Festmahle nach dem Grimm'schen Hotel. In den schönen Anlagen unseres Stadtparks entfaltete sich nunmehr ein äußerst buntes und festliches Treiben. Nachdem die drei Capellen zuerst einzeln musicirt hatten, führten sie unter abwechselnder Leitung der Herren Capellmeister Barasch, Balder und Leuber mehrere Concertpiecen meisterhaft aus. In der sechsten Stunde Nachmittags erschienen auch Se. Excellenz der Herr Corps-Commandeur und der Herr Oberpräsident im Stadtpark und nachdem Beide längere Zeit dort dem bunten Treiben beigewohnt und mit verschiedenen Personen gesprochen, auch den Spielen, Gesängen und Declamationen der Schüler mit sichtlichem Vergnügen gefolgt waren, luden sie gegen 8 Uhr nach der Stadt, um mit dem 8 1/2 Uhr abgehenden Personenzuge nach Breslau zurückzufahren. Mit hereinbrechender Dunkelheit wurde der Rückmarsch nach der Stadt angetreten, die überaus festlich illumirt war. Auf dem Marktplatz bildete der lange Festzug einen großen Halbkreis, in dessen Mitte unter Musikbegleitung ein solennes Feuerwerk abgebrannt wurde. Nach dem Gesänge der Nationalhymne wurde die Retraite begeben und die schöne Feier mit dem militärischen Abendgebet geschlossen.

### Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

Berlin, 20. Juli. [Eine höchst bemerkenswerthe Majestäts-beleidigung's-Anklagesache,] deren Verlauf wiederum einen eclatanten Beweis von Unlauterkeit der zu Grunde gelegenen Denunciation abgab, gelangte am Freitag vor der Criminaldeputation des Kreisgerichts zur Verhandlung. Anfangs Juni cr. ging von dem Vicewirth des Hauses Salz-Ufer Nr. 14 zu Charlottenburg, Tischlermeister Funde, eine Denunciation gegen die in demselben Hause wohnhafte Grüntrambändlerin, Wittwe Göb, ein, in welcher der Denunciant sich zunächst als einen „großen Patrioten“ und als einen Verehrer des Kaisers bezeichnet und lediglich deshalb gegen den Willen seiner Familie, welcher die Frau Göb mit ihren vier Kindern leid that, einen Vorfall zur Anzeige bringt, bei dem die Angeklagte bald nach dem Hödel'schen Attentat in seiner Wohnung und zwar in Gegenwart seiner Frau und Tochter, ihr Bedauern darüber ausgesprochen habe, daß die Kugel des Mörders nicht getroffen hat und daß man den armen Attentäter nun wohl sehr maltrairiren werde. Zur Unterstüßung seiner Denunciation hat Funde noch angeführt, daß die Wittve Göb auch nach dem zweiten Attentat zu zwei Frauen des Hauses in ähnlicher Weise sich ausgelassen hätte. Im Verlauf der Denunciationschrift ist auch noch darauf hingewiesen, daß die Angeklagte eine Böhmin sei, weshalb man ihr schon aus diesem Grunde einen Haß gegen den Kaiser zutrauen dürfe. — Die statliche Angeklagte weist die Beschuldigungen mit Entrüstung zurück. Wenn sie auch eine Ausländerin sei, so habe ihr verstorbener Gatte lange Jahre beim ersten Garde-Regiment zu Fuß gedient und sie in der Berechtigung für den greisen Kaiser erlogen. Den Denuncianten beschuldigt sie eines Angriffs auf ihre weibliche Ehre, die sie überhaupt die ganze Denunciation nicht als ein Raubstück der Funde'schen Eheleute sei. Die Tochter müsse selbstverständlich das Angeklagte, was ihr die Eltern aufgegeben haben, um diese selbst nicht ins Unglück zu stürzen, und ebenso verhält es sich mit den beiden ansehnlichen unparteiischen Zeuginnen, denen für ihre Aussagen die Nichtstresse noch länger gestundet werden. Die Beweisnahme, bei welcher die Familie Funde und die beiden Frauen die Angaben der Denunciation bestätigten, wobei aber die eitte Zeugin sich in hiesige Widersprüche verwickelte, ergab auch noch folgende Momente. Bei Funde und Familie wird die Klatscherei besonders gepflegt und zur Theilnahme an dem allgemeinen Gelächter auch die im Hause wohnenden Frauen herangezogen.

Die Angeklagte aber, die sich und ihre vier Kinder vom Grüntrambände nur mühsam zu ernähren vermag, hat sich von diesem Treiben fern gehalten und sich deshalb das Wohlwollen des vicewirthlichen Gepaars beschert. Das gespannte Verhältniß verhärtete sich, als die Angeklagte das Zumüthen der Vicewirthin zurückwies, als Zeugin eine Thatsache zu bezeugen, die ihr fremd war. Den Höhepunkt erreichte die Feindschaft, als die Angeklagte, die von der Vicewirthin parocirt zu einem Streit provocirt wurde, bei dieser Gelegenheit derselben vorwarf, daß sie sammt ihrem Manne wegen eines kleinen Vergehens bereits ein Gefängnißstrafe abgeübt hätten. Diese Kühnheit durfte nicht ungerächt bleiben und nur wenige Tage darauf entfiel die der gegenwärtigen Anklage zu Grunde liegende Denunciation des Funde, der es für nothwendig fand, sich selber das Zeugniß eines „großen Patrioten“ auszustellen. Dem ganz ausgezeichneten Jaquistorium des Vorsitzenden des Gerichts, Kreisgerichtsraths Klok, war es gelungen, die Sache so weit klar zu stellen. Der Staatsanwalt erachtete sich bestens geeignet nicht in der Lage, das Nichtschuldige zu beantragen, da er unmöglich annehmen dürfte, daß die 5 Belastungszeugen falsch geschworen haben würden. Er beantragte daher die Angeklagte zu drei Jahren Gefängnis zu verurtheilen. Der Gerichtshof nahm entgegen der Auffassung des Staatsanwalts an, daß auf die Aussage der Belastungszeugen gar kein Gewicht zu legen sei, da hier ohnehin eine Intrigue vorliege, welche auf das Verderben der Angeklagten gerichtet war. Dasselbe mußte daher von der Anklage der Majestäts-beleidigung freigesprochen werden.

Volkenhain, 21. Juli. [Gerichts-Verhandlung.] In der am verfloffenen Freitag auf hiesigem Gericht stattgefundenen Criminal-Sitzung nach folgender Fall u. A. zur öffentlichen Verhandlung: Der Stellenbesitzer Gottlieb Hoffmann zu Giesmannsdorf ist angeklagt, den Stellenbesitzer Johann Wilhelm Raupach daselbst am 11. Mai c. auf dem Felde derartig durch Schläge mit den Fäusten auf die Schläfe mißhandelt zu haben, daß er eine Zeit lang bewußtlos liegen geblieben, blutend nach Hause gekommen, dort vor Schwäche hingekürzt ist und solche Verletzungen des Kopfes davongetragen hat, daß sich Krämpfe eingestellt haben. Das hat der Verlehte, welcher noch immer das Bett nicht verlassen kann, auch zeugeneidlich bezeugt. Der Angeklagte will den p. Raupach, welcher ihn angegriffen habe, nur von sich abgewehrt, ihn aber nicht geschlagen haben und behauptet, daß Raupach ohne seine, des Angeklagten, Schuld zu Boden gefallen sei und sich hierbei die in Rede stehenden Verletzungen zugezogen haben müsse. Der den Raupach behandelnde Arzt, Herr Jurich, befandete indessen, daß der Gemißhandelte noch jetzt an Krämpfen, einer wässerigen Ausschweifung an den Schläfen und einer allgemeinen Kerkerverstärkung leide und wahrscheinlich seinem Tode entgegen gehe. Die Ursachen jener Leiden des bis zum 11. Mai c. ganz gesunden Raupach sei in gewaltsamer Einwirkung eines stumpfen Gegenstandes auf die Schläfengegend zu suchen und können insbesondere Schläge mit der Faust diese krankhaften Erscheinungen herbeigeführt haben. Ein vom Angeklagten mit zur Stelle gebrachter Entlastungszeuge befandete zwar, daß er den Vorfall am 11. Mai c. aus einer Entfernung von 150 Schritt beobachtet, jedoch nur gesehen habe, daß Raupach von Hoffmann zurückgeschoben, zu Boden gefallen sei. Dieses Zeugniß war indessen nicht hinreichend, den Gerichtshof von der Unschuld des durch das glaubwürdige Zeugniß resp. Gutachten des Verlehten und des Arztes Jurich schwer belasteten Angeklagten zu überzeugen. Es wurde daher beschlossen, die Sache zu vertagen, damit in dem neuen Audienstermine der Wilhelm Raupach, falls sein Zustand die Reise zuläßt, gebört werden kann. — Ferner kamen fünf Sachen wegen Diebstahls zur Verhandlung. In zweien derselben wurde in Unbeacht der vielen Vorstrafen der Angeklagten auf 1 resp. 1 1/2 Jahre Zuchthaus und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte, so wie Zulässigkeit von Polizeiaufsicht erkannt.

### Handel, Industrie etc.

Berlin, 22. Juli. [Börse.] An der heutigen Börse herrschte wiederum ein sehr lebhafter Verkehr in den sogenannten Nebenvertheilen, während die eigentlichen Speculationspapiere dem gegenüber weit in den Hintergrund traten, nichtsflorenwiger waren aber auch diese nicht ganz vernachlässiglich. Die Börse trug eine recht animirte Physiognomie und nur die direct und ausschließlich zur Capitalanlage dienenden Werthe waren in geringerem Maße an den Umsätzen theilhaftig. Einestheils war die Nachricht von der Entlassung der englischen Reserven dasjenige Agens, welches der Börse die Festigkeit gab, andertheils kauften man an den Witterungswechsel wieder Hoffnungen in Bezug auf die zu erwartenden Ernte-Hoffnungen, die auf den Verkehr in österreichischen Bahnpapieren nicht ohne Einfluß bleiben konnten. Die Actien der Oesterreichischen Staatsbahn übernahmen in letzter Hinsicht die Führerschaft, aber außerdem sind aus dieser Kategorie auch noch Josephbahn, Rajahau-Derberger, Rudolfsbahn, Elisabethbahn und Wäbische Westbahn als bevorzugt zu nennen. Galizier zogen ebenfalls etwas an. Der Schwerpunkt des geschäftlichen Verkehrs an heutiger Börse lag aber auf den Gebieten der Bankactien und Industriepapiere, hier nahmen die Umsätze mitunter ganz colossale Dimensionen an. In erster Linie wendete man sich den Papieren der Eisen- und Stahlwerke zu, es ist aber auch eine lebhafte Kauflust für die Actien von Maschinenbauereien und Eisenbahnbedarf-Fabriken zu constatiren. In Oesterreichischen Creditactien blieb der Verkehr ruhiger und Lombarden waren fast ganz vernachlässiglich. Credit-Actien setzten anfänglich, ebenso wie Franzosen, eine merklliche Courserhöhung durch. Gegen Schluß ermattete die Stimmung für diese Werthe in Folge von Realisationen wieder etwas. Die localen Speculationspapiere waren sehr fest und belebt. Es notirten Disconto-Commandit ulr. 141—140,60—141,90—141, Laurabütte ulr. 83 bis 82,60—83,60. Ausländische Staatsanleihen zeigten sich in schwacher Haltung und sehr still. Von russischen Anleihen war nur Prämien-Anleihe zu höherem Course begehrt. Orient-Anleihe 64,75, belebt. 5procentige Anleihe per ultimo 85 1/2—85. Russische Noten per ultimo 217 1/2—217 1/2. Preuß- und andere deutsche Staatsanleihe unbedändert still. Eisenbahnprioritäten gut zu lassen. Auf dem Eisenbahnactienmarkt war die Stimmung ebenfalls recht fest und zeigte sich gute Kauflust, doch waren Abgeber mehr zurückhaltend. Slettin, Potsdamer und Halberstädter höher, Anhalter beauptet. Von leichten Bahnen Berlin-Dresdener, Maistritz, Rahebahn und Tilsiter lebhaft und steigend. Rumänische Stammactien matter. Stamm-Prioritäten Actien sehr lebhaft und begehrt. Bankactien sehr beliebt und fast durchgängig höher. Deutsche Bank steigend und lebhaft über-Bours begehrt. Schaaffhausen ging in größeren Beträgen zu höherer Notiz un. Meiningen und Weimarsche Bank zogen in den Courten an. Centralbank und Darmstädter Bank rege und höher. Berliner Handelsgesellschaft besser. Brüsseler Bank, Hannoversche Bank, Oester Bank, Baseler Bankverein, Schles. Bankverein, Spinnbagen, Leipziger Credit, Centralbank für Vauten und Oester Creditbank wurden ebenfalls höher notirt. Nur Berliner Kassenverein ließ etwas nach. Industriepapiere, wie erwähnt, lebhaft, Danziger Ofenfabrik steigend, Faconschmiede besser, Norddeutsche Eisenwerke höher, Schering chemische Fabrik zog ebenfalls im Course an, Oberschlesische Eisenbahnbedarf beliebt und höher, Leopoldshall erhöhte die Notiz. Von Montanvertheilen sind als besonders bevorzugt zu nennen: Hibernia, Donnersmard, Victoriahütte, Louise, Köln-Bergwerk, Böhmitz und Harpener. Um 2 1/2 Uhr: Mat. Credit 454,50, Lombarden 138,50, Franzosen 461,50, Reichsbank 158,50, Disconto-Commandit 140,75, Laurabütte 83,—, Türken 15,90, Italiener 74,75, Oesterreichische Goldrente 65,—, do. Silberrente 58,—, do. Papierrente 56,—, 5proc. Russen 84,75, neue —,—, Köln-Mündener 107,25, Rheinische 109,75, Bergische 76,25, Rumänen 33,80, Russ. Noten 216,75. Coupons. (Course nur für Posten.) Amerik. Bonds-Op. 4,165 bez., do. Papier-Op. 4,12 bez., Oesterr. Silberrent-Op. 176,30 bez., do. Eisen-Op. 176 bez., do. Papierrente-Coup. 174,25 bez., Russ. Coup. 215,50 bez., Russ.-Engl. Anl.-Coup. 20,64 bez., Französische Coup. 80,93 bis 80,90 bez., Diverse engl. 20,18 bez., Rumänische Coupons —,—. Frankfurt a. D. [Messbericht.] (Vorsten.) Russische und polnische russische Vorsten waren ca. 600 Ctr. diverser Längen und Qualitäten zugeteilt, welche größtentheils nach Hamburg, Königsberg etc. verkauft wurden und ziemlich gute Preise erzielten. Deutsche Vorsten waren nur in einzelnen kleinen Partien am Plage und erzielten wenig lohnende Preise, da dieselben größtentheils auf der Messe unsortirt feilgeboten werden und keinen festen Preis in sich tragen. — Bettfedern. Das Geschäft hierin, welches namentlich in der unglücklichen Lage der Messe selbst leidet, war in Ruppeldern und Dauten viel Nachfrage und wurde Alles zu guten Preisen schnell verkauft. Schleißfedern in ordinären und Mittelforten bieten trotz des billigen Angebots bernaachlässiglich. In feinen und hochfeinen Qualitäten wurde nur ein leidlicher Umlauf erzielt. Auch sind mit einzelnen Groffisten bedeutende Lieferungen speciell in Ruppeldern per October, November abgeschlossen worden. — Hofenserge, baumwollene, wie solche in Alt-Cibau i. S., Alt-Gersdorf bei Köbau i. S., Neu-Gersdorf, Spitz-Kunersdorf, Seiffennersdorf, Groß-Schönau etc., angefertigt werden, und welche sonst einen bedeutenden Absatz machen, blieben in Folge des ankaltenden Regens sehr vernachlässiglich. Julius Kornid.

Fonds- und Gold-Courses. Deutsche Reichs-Anl. 106,10 bzB, Consolidirte Anleihe, do. 1876, 96,10 bz, Staats-Anleihe, do. 1876, 96,10 bz, Staats-Schuldenschein, do. 1876, 96,10 bz, Präm.-Anleihe v. 1865, 143,90 bz, Berliner Stadt-Oblig., do. 1876, 101,80 bz, Pommersche, do. 1876, 84,25 bz, do. 1876, 95,60 bz, do. 1876, 103,30 bz, do. Landsh.Ord., 95 bz, Pommersche neue, 95 bz, Schlesische, 95 bz, Landsh. Central, 95 bz, Kur-u. Neumark, 96,10 bz, Pommersche, 96,50 bz, Pommersche, 96,70 G, Pommersche, 96,50 bzG, Westfal. u. Rheinl., 98 bz, Sächsische, 96,60 bz, Schlesische, 96,40 G, Sächsische Präm.-Anl., 121,00 bzG, Sächsische 4 1/2% Anleihe, 123,40 G, Köln-Mind. Präm.-Anl., 117,50 bz, Sächs. Rente von 1876, 72,90 bz

Wechsel-Courses. Amsterdam 100 Fl. 169,00 bz, London 100 Sch. 168,20 bz, London 1 Lstr. 20,245 bz, Paris 100 Frs. 81,10 bz, Warschau 100 R. 216,50 bz, Wien 100 Fl. 174,50 bz, do. do. 173,45 bz

Hypotheken-Certifikate. Krupp'sche Partial-Ob., 108 bzG, Wupp. Pfd.-Pr. Hyp.-B., 96,80 bzG, do. do., 101,70 bzG, Deutsche Hyp.-B.-Pfd., 94,75 bzG, do. do., 100,75 bzG, Kaiserl. Cent.-Bod.-Cr., 109,75 bzG, Württemb. (1872), 102,30 G, do. rückz. ab 110, 108,90 G, do. do., 88,75 bz, Oek. H.A. Pr.-Bd.-Cr.-B., 101,75 bzG, do. III. Em. do., 100,00 G, Hyp.-Anst. Nord-G.C.-B., 95,50 bzG, do. do. Pfandbr., 95,75 bzG, Pomm. Hyp.-Briefe, 90,50 G, do. do. II. Em., 90,50 G, do. do. III. Em., 100,00 G, do. do. III. Em., 100,00 G, Metinger Präm.-Pfd., 107,10 G, Ost. Silberpand.-Pfd., 99,00 G, do. Hyp.-Crd.-Pfd., 94,20 bz, Pfd.-A. Ost.-Bd.-Cr.-G., 99,30 bzB, Schles. Bodem.-Pfd., 93,50 bzB, do. do., 93,50 bzB, Gdd. Bod.-Cred.-Pfd., 103,75 G, do. do., 98,30 G, Wiener Silberpand., 95,00 G

Eisenbahn-Stamm-Aktion. Aachen-Mastricht, 1876 1/2, 1877 1/2, 18,20 bzG, Berg.-Märkische, 3 1/2, 3 1/2, 76,50 bz, Berlin-Anhalt, 5 1/2, 5 1/2, 95,00 bz, Berlin-Dresden, 8, 8, 14,90 bz, Berlin-Görlitz, 0, 0, 19,70 bz, Berlin-Hamburg, 11, 11 1/2, 187,50 etzB, Berl.-Pott.-Magdb., 3 1/2, 3 1/2, 74,90 bz, Berlin-Stettin, 8 1/2, 7 1/2, 116,25 bzG, Böhm. Westbahn, 5, 5, 76,80 bzB, Breslau-Freib., 5, 5, 64,50 bzG, Köln-Mind., 3 1/2, 3 1/2, 107,50 bz, Ost.-Süd.-Westb., 0, 0, 168,20 bz, Gal.-Carl-Ludw.-B., 7, 7, 108,25 bz, Halle-Soraub-Gub., 0, 0, 13,90 bz, Hannover-Altenb., 4, 4, 43,00 bz, Kaschau-Oderberg, 4, 4, 49,80 bz, Kronpr. Rudolfsh., 5, 5, 66,75 bzG, Ludwigsh.-Beb., 0, 0, 181,50 G, Märk.-Posener, 0, 0, 23,80 G, Magdeb.-Halberst., 8, 8, 29,75 G, Mainz-Ludwigsh., 5, 5, 74,10 bz, Niederschl.-Märk., 8 1/2, 8 1/2, 98,50 G, Oberschl.-A.C.D.E., 9 1/2, 9 1/2, 128,00 bzG, do. do., 8 1/2, 8 1/2, 122,90 bzG, Oesterr.-Fr. St.-E., 5 1/2, 5 1/2, 461,50 G, Oest. Nordwestb., 0, 4, 15, 217,50 bzB, Ost.-Süd.-Westb., 0, 0, 141,30 G, Ostpreuss. Südb., 0, 0, 58,40 G, Rechte-O.-U.-B., 6 1/2, 6 1/2, 166,60 G, Reichensberg-Pard., 4 1/2, 4 1/2, 162,50 G, Rheinl. (4 1/2% gar.), 7, 7, 94,50 G, Rhein-Nah-Bahn, 0, 0, 10,10 bzG, Ruman. Eisenbahn, 1, 2, 33,80 G, Sargard-Westb., 0, 0, 15,25 bz, Schwarz-Posener, 4 1/2, 4 1/2, 101,10 G, Thüringer Lit. A., 2 1/2, 2 1/2, 118,50 G, Warschau-Wien, 8 1/2, 8 1/2, 186,40 G

Ausländische Fonds. Oest. Silber-R. (1. u. 2.), 98,10 bzB, do. (3. u. 4.), 98,10 G, do. Goldrente, 63,30 G, do. 54er Präm.-Anl., 105,50 etzB, do. Lott.-Anl. v. 60, 115,75 bz, do. Credit-Loose, 303,10 G, do. 5er Loose, 266,00 bzB, Russ. Präm.-Anl. v. 64, 160,50 G, do. do. 1866, 168,50 G, do. Bod.-Cred.-Pfd., 77,43 bz, do. Cent.-Bod.-Cr.-Pfd., 79,69 etzB, Russ. Poin. Schatz-Obl., 89,60 G, Poin. Pfand. III. Em., 66,90 etzB, Poin. Liquid.-Pfandbr., 65,90 G, Amerik. Ricks. p. 1881, 104,80 G, do. do. 1883, 98,30 G, Ital. neue 5% Anleihe, 163,90 G, Ital. Tabak-Oblig., 163,40 G, Saab-Graber 100 Thlr., 74,60 G, Rumänische Anleihe, 102,50 G, Türkische Anleihe, 16,13 bz, Ungar. Goldrente, 80,50 G, Sng. 50% Sinsb.-Anl., 74,60 G, Schwedische 10 Thlr.-Loose, 93,00 G, Flämische 10 Thlr.-Loose, 39,30 G, Türken-Loose 51 bzB

Bank-Papiere. Angl. Deut. Hand-G., 0, 2, 32,50 G, Anglo-Deutsche Bk., 0, 2, 38,90 G, Berl. Kassens-Vor., 107 1/2, 84 1/2, 147,00 G, Berl. Handels-G., 0, 0, 66,90 G, Berl. Pr.-u. Hdb.-B., 6 1/2, 6, 80,25 G, Brandenb. Bank, 5, 3, 86,90 G, Bresl. Disc.-Bank, 4, 3, 65,50 G, Bresl. Wechselb., 5 1/2, 4 1/2, 72,60 G, Coburg. Cred.-Bnk., 4 1/2, 5, 76,25 G, Danziger Priv.-Bk., 7, 6, 166,60 G, Darmst. Creditbk., 6, 6 1/2, 123,50 G, Darmst. Zettelbk., 5 1/2, 5 1/2, 100,50 G, Deutsche Bank, 6, 6, 107,90 G, do. Reichsbank, 6 1/2, 6 1/2, 156,50 G, do. Hyp.-B. Berlin, 6, 7 1/2, 87,50 G, Disc.-Comm.-Anst., 4, 5, 140,50 G, do. ult., 4, 5, 141,00-175, Genossensch.-Bnk., 5 1/2, 5 1/2, 92,75 G, do. junge, 5 1/2, 5 1/2, 95,50 G, Göth. Grundcred., 8, 8, 136,50 G, Hamb. Vereins-B., 10, 10 1/2, 123,60 G, Hannov. Bnk., 5 1/2, 5 1/2, 103,30 etzB, Königsb. Ver.-Bnk., 5 1/2, 5 1/2, 84,00 G, Ldw.-B.K. Weickel, 5 1/2, 5 1/2, 114,75 G, Leipz. Cred.-Anst., 6, 6 1/2, 107,80 etzB, Luxemburg. Bzsk., 5, 5 1/2, 168,90 G, Meiningen, 0, 2, 89,50 G, Nordb. Bank, 8, 8 1/2, 145,60 G, Nordd. Grundcr. Bk., 8, 8, 67,75 etzB, Oberlausitzer Bk., 1 1/2, 3, 60,25 G, Oest. Cred.-Actien, 8 1/2, 8 1/2, 456,9-54-6, Posner Prov.-Bank, 6 1/2, 6 1/2, 131,60 G, Pr.-Bod.-Cr.-Act.-B., 8, 8, 97,00 G, Pr. Cent.-Bod.-Crd., 2 1/2, 2 1/2, 120,60 etzB, Sachs. Bank, 8, 8 1/2, 166,50 G, Schl. Bank-Verein, 8, 8, 88,00 etzB, Weimar. Bank, 9, 9, 40,75 G, Wiener Unionb., 11 1/2, 11 1/2, 130,00 G

Eisenbahn-Prioritäts-Aktion. Berg.-Märk. Serie II., 100,20 G, do. III. v. St.31/2, 85,50 G, do. do. VI., 100,60 G, do. Hess. Nordbahn, 103,60 G, Berlin-Görlitz, 102,25 G, do. do., 94,80 etzB, Breslau-Freib.-L.A.D.F., 97,80 G, do. Lit. G., 96,90 G, do. do. H., 95,50 G, do. do. K., 95,50 G, do. von 1876, 101,75 G, Köln-Mindener III. Lit. A., 96,00 G, do. do. Lit. B., 96,00 G, do. do. Lit. C., 96,00 G, do. do. Lit. D., 96,00 G, do. do. Lit. E., 96,00 G, do. do. Lit. F., 96,00 G, do. do. Lit. G., 96,00 G, do. do. Lit. H., 96,00 G, do. von 1869, 101,40 G, do. von 1873, 92,10 G, do. von 1874, 100,50 G, do. Bries-Neesse, 104,00 G, do. Cosel-Oderb., 104,00 G, do. do., 104,00 G, do. Stargard-Posen, 104,00 G, do. do. II. Em., 104,00 G, do. do. III. Em., 104,00 G, do. Niederschl. Zwgb., 99,75 G, Ostpreuss. Südbahn, 100,25 G, Besatz-Oder-Ver.-B., 100,50 G, Schlesw. Eisenbahn, 100,50 G, Sax.-Bodenbah., 64,10 G, do. II. Emission, 64,75 G, Prag-Dux, 22,50 G, Gal. Carl-Ludw.-Bahn, 88,20 G, do. do. neue, 87,25 G, Kaschau-Oderberg, 66,50 G, Ung. Nordostbahn, 62,60 G, Ung. Ostbahn, 59,75 G, Lemborg-Obernitz, 70,50 G, do. do. II., 72,20 G, do. do. III., 66,70 G, do. do. IV., 62,40 G, Mährische Grenzbahn, 85 G, Mähr.-Schl. Centralb., 22 G, do. II., 16,30 G, Kronpr. Endolf-Bahn, 71,00 G, Oesterr.-Franzische, 341,50 G, do. do. III., 329,00 G, do. südl. Staatsbahn, 244,00 G, do. neue, 244,00 G, do. Obligationen, 83,10 G, Ruman. Eisenb.-Oblig., 84,76 G, Warschau-Wien II., 97,10 G, do. III., 95 G, do. IV., 87 G, do. V., 84,50 G

La Liquidation. Berliner Bank, 8,00 G, Berl. Bankverein, 27 G, Berl. Wechsel-B., 11,50 G, Centralb. f. Genos., 19,00 G, Deutsche Unionab., 11 G, Guldauers Bk., 11 G, Moldauer Lds.-Bk., 11 G, Oesterr. Creditbank, 105,00 G, Pr. Credit-Anstalt, 56,50 G, Sachs. Cred. Bank, 105,00 G, Schl. Vereinsbank, 56,50 G, Thüringer Bank, 76,80 G

Industrie-Papiere. Berl. Eisenb.-Bd.-A., 0, 0, 650 G, D. Eisenbahn-G., 0, 0, 6,50 G, do. Reichs-u. Co.-E., 0, 0, 71,40 G, Märk. Sch.-Masch.G., 0, 0, 21,60 G, Novyd. Gummitfab., 5, 4, 50,00 G, Westend. Com.-G., 0, 0, 0,20 G, Pr.-Hyp.-Vers.-Act., 124 1/2, 5, 95,25 G, Schles. Feuervers., 18, 26, 4, 930 G, Donnersmühlhütt., 3, 3, 34,00 G, Dorim. Union, 2, 2, 15,25 G, Königs-u. Laurah., 2, 2, 83,40 G, Lanchhammer, 0, 0, 26,10 G, Marienhütte, 0, 3, 50,00 G, OSchl. Eisenwerke, 0, 0, 15,00 G, Redenhütte, 0, 0, 86,50 G, Schl. Kohlenwerke, 7, 6 1/2, 95,50 G, Schl. Zinkh.-Achen, 7, 6 1/2, 50,10 G, do. St.-Str.-Act., 0, 0, 5,25 G, Tarnowitz. Bergb., 0, 0, 5,25 G, Vorwarthütte, 0, 0, 5,25 G, Baltischer Lloyd, 0, 0, 5 G, Bresl. Bierbrauer, 9, 4, 60,00 G, Bresl. E.-Wagenb., 2 1/2, 2 1/2, 46,00 G, do. ver. Oelfabr., 0, 0, 18,00 G, Erdm. Spinnerer, 0, 0, 18,00 G, Görlitz. Eisenb.-B., 19, 0, 18,00 G, Hermann's Wag.Fabr., 0, 0, 42,00 G, Schl. Eisenb.-B., 0, 0, 67,50 G, Schl. Leisenind., 0, 1 1/2, 44,00 G, do. Porzellan, 0, 0, 20,00 G, Wilhelmsb. MA., 2, 2, 20,00 G

Bank-Discount 4 p Ct. Lombard-Kinross 5 p Ct.

schier - M. ab Bahn bez., per Juli 195-193 M. bez., per Juli-August 195-193 Markt bez., per September-October 195-193 Markt bez., per October-November 196-193 M. bez., per November-December 196-194 Markt bez., per April-Mai 198-197 M. bez., Sel. 13,000 Ctr. Ründigungspreis 194 Markt. - Roggen loco 125-141 M. pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert, russ. 120-123 M., defect. russischer - M., inländischer 132-136 1/2 M. ab Bahn, Rahn und Boden bez., per Juli 127 1/2-126 bis 126 1/2 M. bez., per Juli-August 127 1/2-126 1/2 M. bez., per September-October 130-128 1/2-129 M. bez., per October-November 131-129 bis 129 1/2 M. bez., per November-December 132-130-130 1/2 Markt bez., per April-Mai 132 1/2-131-131 1/2 M. bez. Gefündigt - Ctr. Ründigungspreis - M. - Gerste loco 105-175 M. nach Qualität gefordert. - Mais loco per 1000 Kilo 128-131 Markt nach Qualität gef., besser abischer - Markt, amerikanischer - M., fein rumänischer - M. ab Bahn bez. - Hafer loco 110 bis 168 M. pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert, ost- und westpreussischer 125-145 Markt bez., russischer 120-143 M. bez., pommerscher 135-145 Markt bez., schlesischer 135 bis 147 M. bez., böhmischer 135 bis 147 Markt bez., feiner weißer russischer 150-152 M., galiz. - M. ab Bahn bez., per Juli 130 M. bez., per Juli-August 130 M. bez., per September-October 131 Markt bez., per October-November 131-130 Markt bez., per November-December - M. bez. Gefündigt - Ctr. Ründigungspreis - M. - Erbsen: Roggenwaare 155-195 Markt, Futterwaare 130 bis 155 M. - Weizenmehl per 100 Kilo Br. unverteuert incl. Sad Nr. 0: 28,00-27,00 M., Nr. 0 und 1: 26,50 bis 25,50 M. bez. - Roggenmehl pro 100 Kilo Br. unverteuert incl. Sad Nr. 0: 21,00 bis 19,25 M. bez., Nr. 0 und 1: 18,50-17,50 Markt. - Roggenmehl pro 100 Kilo Br. Nr. 0 und 1: incl. Sad per Juli 18,10 M. bez., per Juli-August 18,10 Markt bez., per August-September 18,20 Markt bez., per September-October 18,50 bis 18,45-18,50 M. bez., per October-November 18,60 Markt bez., per November-December - M. bez. Gefündigt - Centner. Ründigungspreis - Markt. - Hübel pro 100 Kilo loco ohne Fas. - Markt bez., mit Fas. 68,3 M. bez., per Juli 66,5 Markt bez., per Juli-August - Markt bez., per September-October 63,5-63,4-63,5 Markt bez., per October-November 63,3 Markt bez., per November-December 62,8-63 Markt bez., per April-Mai 63 M. bez. Sel. - Ctr. Ründigungspreis - M. - Leinöl loco 62 1/2 M. bez. - Petroleum loco per 100 Kilo incl. Fas. 23,8 M. bez., per Juli 23,5 Markt bez., per September-October 23,5 M. bez., per October-November 24-23,9 M. bez., per November-December 24,5 Markt Br. Gefündigt - Ctr. Ründigungspreis - Markt. Spiritus loco ohne Fas. 53,3 M. bez., per Juli 52,4-52,9-52,8 M. bez., per Juli-August 52,4-52,9-52,8 Markt bez., per August-September 52,4-52,9-52,8 Markt bez., per September-October 51,7-52-51,8 M. bez., per October-November 50,1-50,4-50,3 Markt bez., per November-December 49,6 M. bez., per April-Mai 51,7-51,8-51,7 M. bez. Gefündigt 20,000 Liter. Ründigungspreis 52,6 Markt.

Breslau, 23. Juli, 9 1/2 Uhr Vorm. Die Stimmung für Getreide am heutigen Marke war gedrückt, bei mäßigem Angebot Preise schwach preisfallend. Weizen, nur feine Qualitäten verkäuflich, pr. 100 Kilogr. schlesischer weißer 18,20 bis 20,50-21,00 Markt, gelber 18,10-19,20 bis 20,40 Markt, feinste Sorte aber Notiz bezahlt. Roggen, in gedrückter Stimmung, pr. 100 Kilogr. 12,50 bis 13,50 bis 14,00 Markt, feinste Sorte aber Notiz bezahlt. Gerste in ruhiger Haltung, pr. 100 Kilogr. neue 12,00-13,00 Markt, weiße 14,00-14,70 Markt. Hafer in fester Haltung, pr. 100 Kilogr. neuer 11,60-12,40-13,10 bis 13,70 Markt. Mais mehr Kauflust, pr. 100 Kilogr. 11,40-12,40-13,20 Markt. Erbsen schwache Kauflust, pr. 100 Kilogr. 12,80-13,80-16,00 Markt. Bohnen ohne Angebot, pr. 100 Kilogr. 19,00-19,50 bis 20,00 Markt. Lupinen ohne Frage, pr. 100 Kilogr. gelbe 9,10-10,30 bis 11,00 Markt, blaue 8,80-9,80-10,30 Markt. Widen gut verkäuflich, pr. 100 Kilogr. 10,40-11,00-11,60 Markt. Delfsaaten schwach preisfallend. Schlaglein in ruhiger Haltung. Pro 100 Kilogramm netto in Markt und Wf. Schlag-Leinfaas 28 26 75 24 25, Winterraps 28 26 75 24 25, Winterrübsen 27 50 26 24 25, Sommerrübsen 27 50 26 24 25, Leinboiter 27 50 26 24 25

Rapsstücken unverändert, pr. 50 Kilogr. 7,20-7,40 Markt, September-October 7,40 Markt. Leinöl unbeeinträchtigt, pr. 50 Kilogr. 8,70-9,20 Markt. Kleefamen nominell, vorher pr. 50 Kilogr. 32-42-47-52 Markt, - weißer pr. 50 Kilogr. 40-48-57-65-70 Markt, hochfeiner über Notiz. Thymothye nominell, pr. 50 Kilogr. 15-19-20,50 Markt. Mehl ohne Menderung, pr. 100 Kilogr. Weizen fein 29,00-30,50 Markt, Roggen fein 21,25-22,25 Markt, Paubaden 19,75-20,75 Markt, Roggen-Futtermehl 9,25-10,00 Markt, Weizenkleie 7,60-8,40 Markt. Heu 2,00-2,60 Markt pr. 50 Kilogr. Roggenstroh 16,00-18,50 Markt pr. Schock a 800 Kilogr.

D-1. Briege, 22. Juli. (Biehmärkte.) Auf dem heute abgehaltenen Viehmarkt waren aufgetrieben, bez. zum Verkauf gestellt: 35 Luxuspferde im Preise von 900-1100 M., 14 Reitpferde im Preise von 800-1015 M., 246 Ruchspferde im Preise von 600-840 M., 523 Arbeitspferde im Preise von 280-560 M., 317 Klepper im Preise von 45-120 M., 7 Fohlen im Preise von 60-90 M., 300 Zuchtpferde im Preise von 250-450 M., 250 Küsthe im Preise von 120-270 M., 150 Kalben im Preise von 60-150 M., 30 Kälber im Preise von 12-30 M., 835 Schweine in 16 Herden, das Paar im Preise von 30-90 M., 63 Fettschweine, das Stück im Preise von 45-120 M., 569 Ferkel, das Paar im Preise von 12-24 M., 3896 Schafe in 19 Herden, das Paar im Preise von 12-27 M., 25 Fiegen im Preise von 6-24 M. Der Verkehr war lebhaft; Händler waren sehr zahlreich vertreten, Landleute wegen der Ernte in geringer Anzahl anwesend. Mehrerer Umfände ist es auch anzuführen, daß die Preise sich gegen früher niedriger stellten.

Meteorologische Beobachtungen auf der königl. Universitäts-Sternwarte zu Breslau. Juli 22., 23. Nachm. 2 U. Abds. 10 Ubr. Morgens 6 Ubr. Luftwärme ... + 22°0, + 18°9, + 14°1, Luftdruck bei 0° ... 333,16, 332,42, 331,63, Dunstverh. ... 4,76, 5,94, 5,31, Dunstfälligkeit ... 40 pCt., 62 pCt., 80 pCt., Wind ... NO. 1., NO. 0., heiter., heiter., heiter., Wärme der Ober ... heiter., heiter., + 18,5.

Breslau, 23. Juli. (Wasserstand.) D.-B. 4 M. 60 Cm. U.-B. - M. - Cm. Telegraphische Depeschen. (Aus Wolffs Telegr.-Bureau.) Rom, 22. Juli. Die gestern in Pavia und Reggio veranstalteten Meetings verliefen ohne Zwischenfälle. In Neapel und Bologna fanden einige Demonstrationen statt, doch kam es auch hier nicht zu ernstlichen Aufregungen. Die in Mailand, Venedig, Como, San Remo und anderen Orten beabsichtigten Meetings sind verschoben worden. Die 'Libertà' constatirt, daß die gestern Abend in Rom versuchte Demonstration in Folge der ruhigen und würdigen Haltung der Bevölkerung nicht das von den unflugen und exaltirten Veranstalter erhoffte Resultat hatte. Die 'Capitale' spricht sich ebenfalls mißbilligend über die Demonstration aus. London, 22. Juli, Abends. Unterhaus. Kenealy kündigt ein Amendement zu Hartingtons Beschluß an, welches die Befriedigung mit der Abmachung der britischen Vertreter des Congresses ausdrückt, und die Agitation verurtheilt, die Rußland zum Angriff auf die Türkei ermuthigte und daher ernstlich das europäische Gleichgewicht und die Interessen des englischen Handels beeinträchtigte. Plunkett kündigt ein Amendement zu derselben Resolution, dahin gehend, an, eine Adresse an die Königin zu richten, worin für die Mittheilung des Vertrags, der Congreßprotokolle und der englisch-türkischen Convention der Dank ausgesprochen und die Versicherung ertheilt wird, das Haus habe mit höchster Befriedigung die Beendigung des Krieges durch den Vertrag zwischen den Großmächten vernommen. Ferner soll die zuverlässliche

Hoffnung ausgesprochen werden, daß das Arrangement zur Wahrung des Friedens, zur Besserung der Verhältnisse eines großen Theils der orientalischen Bevölkerung und zur Aufrechterhaltung der Interessen dieses Reiches führen werde. (Beifall der Conservativen.) Triest, 22. Juli. Der Lloyd-Dampfer 'Danubio' ist mit der ostindischen Ueberlandpost heute Nachmittag aus Alexandria hier eingetroffen. Plymouth, 22. Juli. Der Hamburger Postdampfer 'Frisia' ist hier eingetroffen. Newyork, 22. Juli. Der Dampfer 'England' von der National-Dampfschiffs-Compagnie (S. Messing'sche Linie) ist hier eingetroffen.

Telegraphische Course und Börse-Nachrichten. (S. L. B.) Paris, 22. Juli, Abends. Boulevard-Berkehr. 3% Rente 77,67, Neueste Anl. de 1872 114,30, Färten 1865 15,30, Staatsbahn - , Neue Egypten - , Banque ottomane - , Italiener 73,50, Ehemalig. Egyptiens - , österr. Goldrente - , ungar. Goldrente - , Spanier extor. - , do. intor. - , neueste Russen de 1877 - , Lärtenloose - , Markt. Frankfurt a. M., 22. Juli, Nachmittags 2 Uhr 30 Min. (Schluß-Course.) Londoner Wechsel 20,375, Pariser Wechsel 81,15, Wiener Wechsel 175,00, Böhmische Westbahn 152 1/2, Elisabethbahn 153 1/2, Galizier 216 1/2, Franzosen\*) 231 1/2, Lombarden\*) 70, Nordwestbahn 108, Silberrente 88 1/2, Papierrente 56 1/2, Goldrente 65 1/2, Ungar. Goldrente 80 1/2, Italiener - , Russ. Bodencredit 77 1/2, Russen 1872 85, Neue russische Anleihe 85 1/2, Amerikaner 1885 99 1/2, 1860er Loose 115 1/2, 1864er Loose 267,30, Creditactien\*) 227 1/2, Oesterr. Nationalbank 731,00, Darmst. Bank 122, Meiningen Bank 82 1/2, Hessische Ludwigsbahn 74, Ungarische Staatsloose 165,30, do. Schatzweisungen, alte 102 1/2, do. Schatzweisungen, neue, 99 1/2, do. Staats-Obligationen 68 1/2, Central-Pacific 103 1/2, Reichsbank 156 1/2, Deutsche Reichsanleihe 96 1/2. - Bei stillem Geschäft ziemlich fest, Schluß schwächer. Nach Schluß der Börse: Credit-Actien 226 1/2, Franzosen 229 1/2, Lombarden - , Galizier - , 1860er Loose - , ungarische Goldrente - , Russen de 1877 - , österr. Goldrente - . \*) per medio resp. per ultimo.

Hamburg, 22. Juli, Nachmittags. (Schluß-Course.) Hamburger St.-Pr. A. 115 1/2, Silberrente 58, Goldrente 65 1/2, Credit-Actien 226 1/2, 1860er Loose 116, Franzosen 577, Lombarden 173, Italiener Rente 75 1/2, Neueste Russen 85, Vereinsb. 123 1/2, Laurahütte 83, Commerzbank 108, Norddeutsche 144 1/2, Anglo-deutsche 38, Internationale Bank 83 1/2, Amerikaner de 1885 98 1/2, Köln-Mindener St.-A. 107, Rhein-Eisenb. do. 109 1/2, Berg.-Märk. do. 76, Discounts 2 1/2 pCt. - Schwach. Hamburg, 22. Juli, Nachm. (Getreidemarkt.) Weizen loco rubig, auf Termine weichend. Roggen loco rubig, auf Termine weichend. Weizen per Juli-August 187 Br., 186 Gd., per Septbr.-October 189 Br., 185 Gd., Roggen per Juli-August 122 Br., 121 Gd., per September-October 128 Br., 124 Gd., Hafer still, Gerste geschäftslos. Hübel matt, loco 68, pr. October 66, Spiritus fest, pr. Juli 43 Br., per August-September 43 1/2 Br., per September-October 44 Br., per October-November 43 Br., Raffin. behauptet, Umsatz 4000 Sad. Petroleum fest, Standard white loco 10, 70 Br., 10, 50 Gd., pr. Juli 10, 50 Gd., pr. August-December 10, 90 Gd. - Wetter: Prachtvoll.

Liverpool, 22. Juli, Vormittags. (Baumwolle.) (Anfangsbericht.) Baumwolliger Umsatz 10,000 Ballen. Fest. Tagesimport 2000 Ballen amerikanische. Liverpool, 22. Juli, Nachmittags. (Baumwolle.) (Schlußbericht.) Umsatz 12,000 B., davon für Speculation und Export 2000 B. Fest. Futures 1/2 theurer. Vork, 22. Juli, Vorm. 11 Uhr. (Productenmarkt.) Weizen loco flau, Termine flau, per Herbst 9, 35 Gd., 9, 40 Br. - Hafer per Juli 5, 80 Gd., 5, 85 Br. Mais, Banat, per Juli - . Wetter: Prachtvoll. Paris, 22. Juli, Nachm. (Productenmarkt.) (Schlußbericht.) Weizen fest, per Juli 32, 00, per August 29, 50, per Septbr.-October 28, 75, per Septbr.-Decbr. 28, 75. - Mehl fest, pr. Juli 65, 50, per August 65, 50, pr. September-October 63, 50, pr. September-December 63, 50. Hübel rubig, per Juli 93, 00, per August 92, 25, per September-December 92, 25, per Januar-April 91, 50. - Spiritus fest, pr. Juli 60, 50, pr. September-December 60, 25. - Wetter: Schön.

Paris, 22. Juli, Nachm. Kohlen behauptet, Nr. 10/13 pr. Juli pr. 100 Kgr. 56, 75, Nr. 5 7/8 pr. Juli pr. 100 Kilogr. 63, 00. Weiser Index fest, Nr. 3 pr. 100 Kilogramm pr. Juli 67, 00, per August 67, 00, per Septbr.-Decbr. 62, 50. London, 22. Juli. Havannaquader 23 1/2. Antwerpen, 22. Juli, Nachmittags. (Getreidemarkt.) (Schlußbericht.) Weizen rubig, Roggen vernachlässigt. Hafer fest. Gerste behauptet. Antwerpen, 22. Juli, Nachmittags 4 U. 30. (Petroleummarkt.) (Schlußbericht.) Raffinirtes, Rode weiß, loco 26 1/2 bez. u. Br., per August 27 Br., per September 27 1/2 Br., per September-December 27 1/2 Br. - Steigen. Bremen, 22. Juli, Nachmittags. Petroleum höher. (Schlußbericht.) Standard white loco 10, 60, pr. August 10, 65, per September 10, 80, per October 10, 90, pr. November 11, 00.

Literarisches. Die Wahlen zum Reichstage und was auf dem Spiele steht. Ein ernstes Wort an alle Wähler. So betitelt sich eine bei Köpfling in Leipzig erschienene Broschüre liberaler Tendenz, welche empfohlen werden kann. Der Verfasser wirft vier Fragen auf und beantwortet sie in bündiger, sachlicher, klarer Weise. Diese Fragen sind: Warum ist der Reichstag aufgelöst worden? Was haben die Liberalen für's Volk gethan? Weshalb lehnte der Reichstag das Ausnahmegesetz gegen die Socialdemokratie ab? Warum dürfen keine Socialdemokraten gewählt werden?

Nr. 27 der 'Social-Correspondenz', herausgegeben von Dr. Victor Böhmert und Arthur von Studnik in Dresden, enthält u. A.: Der Generalverein zur Befämpfung der sozialen Verhältnisse in Schleswig-Holstein. Postpostaffären. - Die Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung und ihr neuester Jahresbericht. - Eine Waffe im Kampfe gegen die Socialdemokratie.

Zahlreiche Broschüren und Flugschriften, welche sich mit der brennendsten Beiträge beschäftigen, liegen auf unserm Arbeitstische, darunter befinden sich: 'Die Bestrebungen der Socialdemokratie besprochen für das Volk' von Carl Raumer, welches Büchlein bei Hermann in Berlin bereits in dritter Auflage erschienen ist und, 'Das Familienleben des niederen Volkes unter Berücksichtigung der Lehren der Socialdemokratie' von demselben Verfasser. Nicht die Tiefe der Forschung in sozialen Problemen, noch der weite Gesichtskreis - in der Erziehungsfrage buldigt der Autor zum Theile durch überwindenen Anschauungen und entpuppt sich als strenger Bildungsphilosoph - sind es die den populär gehaltenen Ausführungen Werth verleihen; dagegen pulst darin ein warmes Gefühl für die durch eine gewissenlose Agitation noch unglücklicher gemachten Volksmassen, das uns sonstige Mängel übersehen läßt. Der praktische Rathschläger hausväterlicher Natur, welche auf die sittliche Selbsthilfe hinauslaufen, kann gleichfalls viel Gutes abgenommen werden, so wenig damit eine Massenbewegung erfasst und geleitet wird. Eine conservativ angehauchte Natur hat es dem Amerikaner Franklin und seinem 'Armen Richard' abgesehen, wie man eine Art Moral-Ökonomie größeren Kreisen lebhaft vermittelt. Kann damit auch keine Lösung der sozialen Frage erzielt werden, so darf doch ein solches Scherlein dem eigneigigen Rathes mit Dank angenommen werden.

Lieblich-Höhe. Matthias-Park. Heute von 6 Uhr ab: Gefüllten und ungefüllten Hecht mit Butter-Sauce, und morgen: Große Krebs- und Steinpilze. C. Kassner. Cur- und Wasserheil-Anstalt Thalheim zu Landen in Schlesien. Das spezifische Wasserheilverfahren wird unter Leitung des Anstaltsarztes Dr. med. Pinoff ausgeführt. Frische, kömliche, russische, Fichtennadel-Dampf- und Fichtennadel-Extract u. Väder. Vollkommenster Douche-Apparat. Großes Schwimmbassin. Milchcur. Pension. [1603] Besitzer der Anstalt. Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein. Druck von Graf, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.

Berlin, 22. Juli. (Producten-Bericht.) Das Wetter ist heiß. Der heutige Getreidemarkt zeigte eine gedrückte Stimmung, und im Terminverehr, wo Käufer große Zurückhaltung beobachten, hat das stark übermüdete Angebot auch einen wesentlichen Preisrückgang im Gefolge gehabt. - Loco Waare ist zwar auch nur wenig begehrt, gemessen, aber trotzdem sind Preise behauptet geblieben. - Hübel war etwas billiger als vorgestern, die Haltung der Preise dabei aber fest. - Spiritus genoss ziemlich gute Frage, wobei die Preise, namentlich für die nahen Sichten, mäßig anogen. Weizen loco 178-220 Markt pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert, gelber mährischer - M., fein weiß poln. - M., gering gelber russi-